

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Ausführliches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.  
Wogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als auch in den übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steintin; Sociétés Havas Laffitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse, Alois Herndl, Wien, I, Schultergasse 14.

Die Tagespapiere Beilagen oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagstafeln geheftet wird.

Unberlangt eingegangene Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 253.

Bromberg, Mittwoch, den 28. Oktober.

1903.

## Nur 67 Pf.

kostet diese Zeitung für den Monat November  
bei allen Postanstalten.

In Bromberg kann die Zeitung in unserer  
Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20,

bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungs-  
frauen bestellt werden und kostet monatlich

frei ins Haus nur 70 Pf.

abgeholt nur 60 Pf.

bei Vorauszahlung. Probenummern stehen  
unentgeltlich zur Verfügung.

### Zur Reichsfinanzfrage.

Das Geheimnis der Finanzkonferenz bleibt in tiefstem Dunkel gehüllt. Man hat offiziös wie auf anderen Wegen nur erfahren, was alles nicht verhandelt worden sein soll; man hat aber nichts von dem wirklichen Inhalt der Besprechungen nach der positiven Seite hin vernommen. Stellt man die betreffenden Mitteilungen zusammen, so ergibt sich: Die Konferenz hat sich mit dem Stande der Handelsvertragsfrage nicht beschäftigt; sie hat es abgelehnt, die Quelle der direkten Reichsteuern zu öffnen; sie hat sich mit einer etwaigen Höherbesteuerung von Tabak und Bier nicht befaßt. Was hat sie also eigentlich getan? Gewiß, sie wird mancherlei getan haben, aber, wie gesagt, man erfährt nichts darüber. Der Reichskanzler soll der Ministerkonferenz in bezug auf die anzutrebende Bilanzierung des Reichshaushalts-Etats ohne Inanspruchnahme weiterer Matrikularbeiträge verschiedene Vorschläge unterbreitet haben, also Vorschläge zur Usmahl, und die Konferenz soll sie alleamt gutgeheißen haben, was natürlich nur so zu verstehen wäre, daß diese Vorschläge für geeignet zur weiteren Prüfung befunden wurden. Denn Beschlüsse sind ja nicht gefaßt worden, konnten auch nicht gefaßt werden. Was sind das nun für Vorschläge, die der neue Reichschatzsekretär v. Stengel im Auftrage des Grafen Willow ausgearbeitet hat? Soll das Bier nicht bluten, soll der Tabak nicht bluten, woran will man sich alsdann halten? Der Ausweg direkter Reichsteuern wird ja verschmäht. Möglicherweise, daß der Reichskanzler selber ihn für gangbar hielt, aber die Herren Kollegen aus den Mittelstaaten werden nervös, wenn sie von der Sache hören. Um gerecht zu sein, sie würden mit der Empfehlung direkter Reichsteuern den stärksten Widerspruch der Einzel-Landtage hervorgerufen. Genug, von diesem Mittel zur Beilegung der Reichsfinanznöte kann gegenwärtig nur akademisch gesprochen werden, mit der Aussicht auf praktischen Erfolg nicht. Und so steht man doppelt neugierig vor der Frage, wie sich die deutschen Finanzminister die Lösung ihrer Aufgabe vorstellen.

Über vielleicht sind sie gar nicht so erpicht auf den Ruhm staatsmännischer Weisheit; vielleicht machen sie es wie so mancher, dem wirtschaftliche Verlegenheiten bis an den Hals reichen, d. h. sie warten auf irgend einen Glücksfall. Und der könnte sich denn wohl auch einstellen, nämlich wenn es gelingen sollte, neue Handelsverträge mit so erheblich erhöhten Zollsätzen abzuschließen, daß der Mehrwert in die Hunderte von Millionen ginge. Ob man den Mut haben würde, das oder Ähnliches noch „Reichsfinanzreform“ zu nennen, läte nichts zur Sache. Würde sich das bequemste Auskunfts-mittel, eben die Steigerung der Reichseinnahmen durch Zollerhöhungen, auf die bequemste Weise benutzen lassen, so wäre es den verbündeten Regierungen vermutlich höchst gleichgültig, wenn man ihnen vorwürfe, daß sie die Finanzfrage nicht organisch von innen heraus, sondern nur mechanisch zu lösen verstanden. Geht es aber nicht auf diese Weise, dann bleiben ja immer noch Bier und Tabak übrig. Daß die Finanzminister sich in der jüngsten Konferenz angeblich nicht mit diesen Steuerquellen beschäftigt haben, beweist nichts dagegen, daß sie es gegebenenfalls in einer zweiten Konferenz tun könnten.

Über den Stand der Reichsfinanzreform ist die bayrische Regierung am Montag in der Kammer befragt worden. Finanzminister Frhr. v. Riebel erwiderte: Was die Reichsfinanzreform und die Konferenz der Finanzminister betreffe, so könne er selbstverständlich über die eingehenden Beratungen der letzten Tage keine Mitteilung machen; die Geduld werde ohnehin nicht lange auf die Folter gespannt werden. Vorläufig möge man das Urteil

vertagen, bis Authentisches bekannt werde, ebenso wie bezüglich der Handelsverträge. Auf allen Seiten herrsche guter Wille, aber mit gutem Willen allein sei nichts getan. Man müsse darauf bestehen, daß die Interessen des Reiches und des Landes entsprechend gewahrt werden.

Die „Nationalist. Kor.“ weiß noch aus der Finanzministerkonferenz zu berichten:

Sitzes Erste ist wenigstens dahin Einigung erzielt worden, daß seitens der verschiedenen Ressorts der Reichsverwaltung irgend auffchiebbare Forderungen zurückgestellt werden. Vorschläge, welche sonst in Frage gekommen sind, bezogen sich auf die Ausgestaltung des Etats und betrafen Maßnahmen, die mehr oder weniger als Nebenbühler, wenn nicht als provisorische bezeichnet werden müssen. Dabei trat ein weitgehendes Einverständnis in der Richtung hervor, daß die seit dem Jahre 1900 in Zusammenhang mit der Verabschiedung der damaligen Flottenvorlage in die Wirklichkeit übergeführten Steuerentwürfe, die namentlich auf Veranlassung des Zentrums eine besondere Bedeutung gewonnen, den Erfolg nicht gezeitigt haben, den ihre Urheber sich zu verheißen schienen. Das gilt in erster Linie von der Erhöhung der Stempelsteuern, alsdann aber auch von der Erhöhung des Branntwein- und des Schaumweinzolles. Während die Mehrheit des Reichstages, welche damals den betreffenden Vorschlägen beitrug, zu meinen schien, diese Zollerhöhungen würden der Reichskasse, wenn auch keine namhaften, doch immerhin solche Einnahmen zuführen, welche zu Bude schließen, stellte sich in Wirklichkeit heraus, daß sie zunächst fast profitorisch wirkten. Erst nach und nach haben die Erträge aus diesen Zöllen diejenigen Erträge wieder gewonnen, welche vor der Erhöhung erzielt worden waren.

### Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 27. Oktober.

Kaiser Wilhelm und der Zar werden, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, am 4. November in Wiesbaden eine Zusammenkunft haben. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet, werden an dem genannten Tage in Wiesbaden eintreffen: der Kaiser und die Kaiserin, ferner das Zarenpaar, der Großherzog von Hessen, sowie voraussichtlich auch Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen. Nach der Galatafel im Schloße findet eine Festvorstellung im königlichen Hoftheater statt, bei der Webers „Oberon“ zur Aufführung gelangen wird. Unmittelbar nach Beendigung der Vorstellung werden die Kürlichkeiten wieder abreißen. Inzwischen ist bereits eine kriegstarke Eskadron des Jülicherregiments Nr. 8 von Waderborn nach Wiesbaden abgerückt, um den Chef des Regiments, den Kaiser Nikolaus von Rußland, dort zu begrüßen. Die Befichtigung der Eskadron durch den Zaren findet am Vormittag des 4. November statt. Die Abreise des russischen Kaiserpaars nach Rußland ist für den 6. oder 7. November in Aussicht genommen.

Die Ansprache des Kaisers in Küntrin am Sonnabend bei Entgegennahme des Ehrentrunkes lautete wie folgt: In patriotischen und warm empfundenen Worten hat lobend der Herr Bürgermeister im Namen von Küntrin mir den Willkommen ausgesprochen und zugleich den Einfluß, die Wirksamkeit und die Bedeutung des Herrschers geschildert, dessen Standbild hier enthüllt worden ist. Indem ich Küntrin meinen herzlichsten Dank ausspreche für den begeistertsten Empfang seitens Ihrer Bürgererschaft und die schöne Auszeichnung Ihrer Stadt, so kann ich auch hinzufügen, daß es mich mit Freude und Befriedigung erfüllt, diese Städte historischer Erde zu betreten. Wir haben soeben vernommen, auf welcher Grundlage das Leben des Fürsten aufgebaut war. Diese Grundlage ist es gewesen, die meinen Vorfahren und meinem Hause zu der Stellung geholfen und uns dahin gebracht hat, wo wir jetzt stehen. Diese Grundlage ist auch die meine, ich habe es erst vor wenigen Tagen ausgesprochen. Die Stadt Küntrin ist mit unserem Hause auf das innigste verknüpft gewesen, sie hat zweien der gewaltigsten meiner Vorfahren Stätte und Heim gegeben: dem Großen Kurfürsten und dem Großen König. In schwerer Zeit ist hier der Große Kurfürst verweilt worden, um späterhin in einzig dastehender Arbeit ein Land wieder emporzuheben aus einem Zustand, wie er kaum in einem anderen herrschte. Ein Land, welches zerrissen, zerstampft, verwüstet und verkommen am Boden lag, hat der jugendliche Fürst, unbestimmt durch die Größe der Aufgabe, zu hoher Blüte emporgebracht und zu bedeutungsvoller Stellung unter den Mächten. Und der Große König hat in seiner Jugend in schwerer Stunde hier die Schule durchmachen müssen, die es ihm ermöglichte, nachher der Mann und der Charakter zu werden, als den ihn die Vorsehung brauchte, um aus Preußen das zu machen, was es geworden ist. Wir können wohl annehmen, daß er

in den schweren Stunden, die er hier durchgemacht hat, in sich klar geworden ist und begriffen hat, daß seine Lebensaufgabe die sein müsse, zu der er sich nachher als König bekannt, daß er der erste Diener des Staates sein müsse. Das konnte er nur lernen durch Unterordnung, durch Gehorsam, mit einem Wort durch das, was wir als Preußen mit Disziplin bezeichnen. Und diese Disziplin muß ebenso im Königshause wie im bürgerlichen Hause, im Heere wie im Volke walten. Respekt vor der Obrigkeit, Gehorsam gegen die Krone und Gehorsam gegen den elterlichen und väterlichen Einfluß, das müssen wir aus diesen Erinnerungen lernen. Und diesen Eigenschaften entspringen dann diejenigen, die wir mit Patriotismus bezeichnen, nämlich Unterordnung des eigenen Ich, des eigenen Subjekts zum Wohle des Ganzen; das ist es, was uns in dieser Zeit besonders not tut. Ich habe aber die feste Überzeugung, daß in den alten historischen Mauern von Küntrin dergleichen Eigenschaften am Tage sind; und wenn darüber noch ein Zweifel gewesen wäre, so wäre er geschwunden, angeht die Haltung und Stimmung der Bürgererschaft und der schönen patriotischen Worte, die heute hier gesprochen sind. Daß diese Eigenschaften unter den Märgern und vor allem unter den Küntrinern nie aussterben mögen, und daß Küntrin mit gutem Beispiel vorangehen möge, für das Vaterland zu leben und zu wirken in guten und in schweren Tagen, darauf trinke ich diesen Pokal.

Als Nachfolger des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen wird, wie der offiziös Draht aus Königsberg verbreitet, der gegenwärtige Regierungspräsident von Potsdam, v. Moltke, genannt. Die „Ostpr. Ztg.“ meldet, daß die Ernennung von Moltkes unmittelbar bevorstehen scheint. Nach Potsdam soll Graf Finckenstein als Regierungspräsident kommen.

In Betrachtungen, die neuerdings im Anschluß an die Verhandlungen in Sachen der neuen Handelsverträge über die etwaigen künftigen handelspolitischen Verhältnisse Deutschlands angestellt werden, findet sich ein Irrtum, der nicht unwiderlegt gelassen werden soll. Es wird nämlich behauptet, daß, wenn die Handelsvertragsverhandlungen, wie sie schon vor einiger Zeit eingeleitet wurden und noch im Gange sind, zu keinem positiven Ergebnisse führen würden, der neue Zolltarif in Kraft gesetzt werden müßte. Zunächst liegt nach dem Laufe, den die Verhandlungen bisher genommen haben, kein Grund zu der Annahme vor, daß sie ergebnislos ausgehen werden. Sodann aber ist nirgends vorgeschrieben, daß für einen anderen Fall der neue Zolltarif in Kraft gesetzt werden muß. Das neue Zolltarifgesetz ist zwar vorhanden, jedoch ist dem Bundesrat die Inkraftsetzung desselben vorbehalten. Der Bundesrat würde also zu entscheiden haben, wie die handelspolitischen Verhältnisse Deutschlands zum Auslande sich zu gestalten haben würden, wenn der, wie gesagt, unwahrscheinliche Fall des regelmäßigen Verlaufes der Handelsvertragsverhandlungen eintreten sollte. Die Art der Entscheidung würde natürlich von den dann vorliegenden Verhältnissen bestimmt werden.

Schutz der Wahlkandidaten gegen Verunglimpfung. Eine der widerwärtigsten Erscheinungen des politischen Lebens ist die Sucht der Agitatoren zweiten Ranges in den einzelnen Wahlkreisen, durch persönliche Verabredung und Verunglimpfung gegnerischer Kandidaten deren Aussichten im Wahlkampf herab zu mindern. Eine in der Zeitschrift „Das Recht“ wiedergegebene Entscheidung des Reichsgerichts erscheint geeignet, die politischen Manieren in dieser Beziehung ein wenig zu bessern, indem sie den bekannten so viel umstrittenen Begriff der „Wahrnehmung berechtigter Interessen“ seitens des Angeklagten in einem Verleumdungsprozeß (§ 193 N. Str. G. B.) für diesen Fall folgendermaßen definiert: „Von Wahrnehmung berechtigter Interessen kann da nicht gesprochen werden, wo es unternommen wird, einen wahlagitatatorischen Erfolg dadurch herbeizuführen, daß dem Wahlkandidaten, um ihn bloßzustellen, seiner Stellung im kommunalen Leben und seines Einflusses zu berauben, ihm eine moralische und soziale Schlappe beizubringen, unwahre und ehrverletzende Dinge wider besseres Wissen nachzuredet werden, da hier schon die Wahl des Mittels zur Erreichung des Zwecks einen Verstoß gegen die guten Sitten enthält, der es ausschließt, dem verfolgten Interesse als einem berechtigten Schutz zu gewähren.“ Es ist gut, daß hier einmal festgestellt wird, daß die „Wahrnehmung berechtigter Interessen“ und die ebenfalls sehr oft und gern herangezogene „politische Erregung in der Zeit des Wahlkampfes“ denn doch nicht einen Freibrief für jegliche gefäßige und persönliche Verunglimpfung des politischen Gegners bilden dürfen. Die Entscheidung datiert vom 29. September d. Jz., sie ist also nach den diesmaligen Reichstagswahlen erlassen worden. Für die bevorstehenden Landtagswahlen ist sie von geringerer Bedeutung, da der Landtagswahlkampf erfahrungs-

gemäß in viel gemäßigteren Formen geführt wird. Für die nächsten Reichstagswahlen aber könnte diese Entscheidung wohl gegensätzliche Folgen haben, da es oft die besten und politisch wertvollsten Persönlichkeiten sind, die, von der persönlichen Art des Wahlkampfes angewidert, keine Kandidatur zum Reichstage übernehmen wollen.

Zur Landtagswahl. Aus Gnesen, 26. Oktober, wird uns berichtet. Eine Wahlversammlung der vereinigten Deutschen des Wahlkreises Gnesen-Wittom fand hier heute unter Vorsitz des Gymnasialdirektors Martin statt, an der etwa 500 Personen teilgenommen haben. Der Vorsitzende hob in seiner Ansprache hervor, daß die Deutschen die Aussicht hätten 134 Wahlmänner, die Polen 131 durchzubringen. Die Deutschen müßten jegliche Parteinteressen ausschalten und einmütig für den gemeinsamen Kandidaten, Landrat Coeler, stimmen. In gleichem Sinne sprach Landesökonomierat Wendorf-Bachau. Sodann wurde Landrat Coeler einstimmig als Landtagskandidat aufgestellt.

Zur ostasiatischen Krise. Wie aus Yokohama gemeldet wird, hatte gestern der russische Gesandte eine Besprechung mit Komura; auch das Kabinett trat gestern zu einer Sitzung zusammen; die Lage erscheint unverändert. — Nach einer Neutermeldung aus Tokio wurde der Sekretär der japanischen Gesandtschaft in Seoul, Sagimura, der sich auf einer Inspektionsreise im Salutate befindet, von bewaffneten Russen an der Landung in Jongampho verhindert; die Ungefehrmäßigkeit des Vorgehens wurde jedoch von dem russischen Gesandten in Seoul anerkannt, der demgemäß die erforderlichen Instruktionen nach Jongampho sandte. Der japanische Sekretär berichtet, die Zeitungstelegramme vom Jalu seien sehr übertrieben. — Ein weiteres Telegramm meldet:

Tokio, 27. Oktober. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des Neutercureaus gab der japanische Minister des Äußeren seinem Bedauern über die Verbreitung unrichtiger Nachrichten in Europa Ausdruck. In der gegenwärtigen Lage sei nichts, was zu Befürchtungen Anlaß geben könnte.

Die ungarische Krise hat dadurch eine formelle Lösung gefunden, daß, wie schon gemeldet, Graf Stefan Tisza mit der Kabinettsbildung betraut wurde. Das ungarische Delegatens-Korrespondenz-Bureau meldet aus Wien: Graf Tisza erklärte nach der Audienz, er sei vom König mit der Kabinettsbildung unter Umständen betraut worden, die es ihm gebietet, zur Pflicht machen, die Krone und das Land in dem mäßigen Zustande der öffentlichen Angelegenheiten nicht ohne eine verantwortliche Regierung zu lassen. Das Programm, welches die Regierung bezüglich der schwedenden militärischen Fragen werde unterbreiten können, erheische gegenüber den bisherigen, einhellig gefaßten Beschlüssen des Neunerkomitees der liberalen Partei nur unwesentliche Abänderungen. Er werde keine hierauf bezüglichen Vorschläge dem Neunerkomitee ehestens zugleich mit dem Ersuchen übermitteln, diese Abänderungen zusammen mit dem ursprünglichen Wortlaut des Militärprogramms der Parteikonferenz zu unterbreiten. Auf diese Weise sei jeder Mann in der Lage, sich ein getreues Bild über die Frage jener Abänderungen zu bilden, die erforderlich seien, damit die Regierung seitens der liberalen Partei Deckung finde und somit der Ansicht eines Konfliktes vermieden werde. „Ich hoffe“, erklärte Graf Tisza weiter, „daß das unterbreitete Programm das Land beruhigen und die Opposition nicht dazu bewegen wird, der Votierung des unbedingten Rekrutentkontingents und der Indemnitäts-Hindernisse in den Weg zu legen. In erster Reihe werde ich danach trachten, dieses Ziel auf friedlichem Wege zu erreichen, und nur, wenn die Haltung der Opposition den Kampf unvermeidlich machen würde, würde ich diesen mit verfassungsmäßigen Waffen, die mit dem Geiste des Parlamentarismus vereinbar sind, ausfechten.“ — Graf Tisza ist gestern Abend nach Budapest zurückgekehrt. Wie uns ein Telegramm meldet, begab er sich noch gestern Abend in den Klub der liberalen Partei und wurde dort mit Debatoren empfangen. Die eigentliche Entscheidung wird in der am morgigen Mittwoch stattfindenden Konferenz der liberalen Partei gefaßt werden.

Aus Marseille, 26. d. Mts., wird gemeldet: Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten, Skinner, ist in Begleitung von fünf amerikanischen Beamten nach Neapel abgereist, wo er sich an Bord eines amerikanischen Kanonenbootes nach Djibuti einschiffen wird. Von dort wird sich Generalkonsul Skinner mit einer Eskorte von 25 amerikanischen Marinesoldaten nach Addis-Abeba begeben, um einen Handelsvertrag zwischen Abyssinien und den Vereinigten Staaten abzuschließen.

**Über die Aufnahme der Reformnote in Konstantinopel** wird von dort unter dem 25. d. Mts. gemeldet: Über die Beschlüsse des gestrigen außerordentlichen Ministerrats ist bisher nichts bestimmtes bekannt. Seit Übergabe der Reformnote sind weder der Pforte noch die Botschaften der Ententemächte in Verbindung getreten. Die Pforte beauftragte telegraphisch ihre Botschaften, Informationen über die Haltung und die Stellung der übrigen Kabinette einzuholen, und wartet wahrscheinlich die Auskünfte sowie die Unterstützung der Schritte der Botschaften der Ententemächte seitens der übrigen Botschaften ab, ehe sie Beschluß über die zu erteilende Antwort fassen wird. Inzwischen wird in Botschaftkreisen gesprächsweise erklärt, die Türkei müsse gegen die drei ersten Punkte der Reformnote, besonders gegen den ersten, ernstlich opponieren und werde Abänderungen und Gegenentwürfe machen. Die Pforte müsse auch noch über viele Punkte von den Ententemächten detaillierte Aufklärungen verlangen. Im heutigen ordentlichen Ministerrat soll die Reformnote abermals zur Beratung gelangen. — In einem Kommentar, den das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ zu der Reformnote gibt, heißt es u. a.: Es ist geplant, Mazedonien in national möglichst einheitliche Bezirke zu teilen, denen eine gewisse Autonomie eingeräumt wird, wobei Christen und Mohammedaner an der Verwaltung teilnehmen sollen. Die Partei, die ein Großbulgarien errichten möchte, in dem die nichtbulgarischen Volksstämme erdrückt werden würden, wird dabei freilich nicht auf ihre Rechnung kommen; den Mächten handelt es sich aber eben darum, sowohl die Gebietsintegrität des türkischen Reiches zu wahren, wie die gleichmäßige Berücksichtigung aller mohamedanischen und christlichen Bewohner der bunt zusammengefügten Provinzen zu erzielen. Nur auf diese Weise kann eine ruhige Entwicklung herbeigeführt werden, und auch der Sultan wird nicht verkennen, daß der Ausweg, den die Mächte ihm bieten, für die Türkei der relativ beste ist. Die Fortdauer der Unruhe, die Dezimierung der Bevölkerung, die den Boden bebaut, müßte für das Reich schließlich verhängnisvoll werden. Auch kann er sich nicht davor täuschen, daß Österreich-Ungarn und Rußland den festen Willen haben, ihr gemeinsames Programm unter allen Umständen zu verwirklichen. Die öffentliche Meinung Europas aber wird aus dem Würstberger Beschluß erkennen, daß für die Durchführung der Reformen die stärksten Virgschaften gegeben und daß die Forderungen der Humanität durch sie erfüllt werden. Das feste Zusammenwirken der beiden Mächte wird den friedlichen und fortschrittlichen Zweck, den sie verfolgen, hoffentlich erreichen. — Im übrigen wird in der Presse darauf hingewiesen, daß durch die jetzige Reformnote zwar nicht formell, aber doch der Sache nach eine Erweiterung des Februarprogramms der Ententemächte erfolgt ist. So schreibt die „Post“, Ztg.“ u. a.: „Es (das neue Programm) bezeichnet einen gänzlichen Umschwung in der Behandlung der Türkei durch die Mächte. Von jetzt ab sind Österreich-Ungarn und Rußland nicht mehr bloß die Schiebenden und Drängenden, die von außen her durch unaufhörlichen Druck auf den Sultan und die Pforte ihren Willen durchzusetzen trachten, sondern aktiv eingreifend, betreten sie den Boden des türkischen Reiches, die den Souveränitätsrechten des Sultans unterstehende Domäne. Der Generalinspektor war bisher freiwillig oder gezwungen — die Strohuppe des Pforten-Kiosks. Damit ist es nun vorbei. Der Sultan darf ihm zwar immer noch befehlen, aber der hohe Beamte darf, wenn die Zivilagenten es verlangen, den Befehlen seines Herrn nicht mehr gehorchen. Statt einer Strohuppe des Pforten-Kiosks ist der Generalinspektor fortan eine Strohuppe Rußlands und Österreich-Ungarns. Die beiden Mächte nehmen dem Sultan auf diese Weise die freie Verfügung über Mazedonien aus der Hand. Anstelle der Souveränität des Sultans tritt in Mazedonien ein russisch-österreichisches Kondominium. Doch damit nicht genug. „Sobald eine Beruhigung des Landes festgestellt wird, — so heißt es in der Note — ist von der ottomanischen Regierung eine Änderung in der territorialen Begrenzung der Verwaltungszirke im Sinne einer regelmäßigen Gruppierung der verschiedenen Nationalitäten zu verlangen.“ Wie das herbeizuführen sein soll, ist freilich ein Rätsel. . . Die Sonderung des macedonischen Völkergemeinschafts nach bestimmten Bezirken, die offizielle Anerkennung, daß dieser oder jener Grenzstreifen serbisch, bulgarisch oder griechisch ist, kann in Konstantinopel kaum anders denn eine wirksame Vorbereitung einer Aufteilung der europäischen Türkei an die Nachbarstaaten aufgefaßt werden. Es ist eine Wendung von historischer Bedeutung, vor der die Türkei in diesem Augenblick steht. Es wird jetzt bitterer Ernst. Entweder reformiert sie sich oder sie geht zu grunde.“

### Deutschland.

**Berlin, 26. Oktober.** Zu der Überführung des Prinzen Prosper Arenberg in die Abtei für Nervenkrankheiten bei der Strafanstalt Moabit meldet die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Überführung geschah am 13. Oktober auf Ersuchen des Gerichts der 1. Gendebivision. Auf Ersuchen dieses Gerichts hatte der Generalstaatsarzt der Armee eine Kommission zur Erkennung eines Gutachtens über den Gesundheitszustand des Gefangenen ernannt. Die Kommission erachtete eine längere Beobachtung in einer Irrenanstalt für notwendig und schlug diese Anstalt vor.

**Berlin, 26. Oktober.** Der „Nat.-Ztg.“ zufolge ließ der in Deutschland weilende Minister des Äußeren von Mexiko, Marescal, im Namen des Präsidenten Diaz einen Kranz an dem in Münster enthüllten Ketteler-Denkmal niederlegen.

**Wildpark, 26. Oktober.** Der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Joachim und Prinz Adalbert fuhrten heute Mittag 1 Uhr mittelst Sonderzuges nach dem Potsdamer Bahnhof in Berlin und von dort nach dem Anhalter Bahnhof, wo Prinz Adalbert die Reise nach Genua antrat. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise hatten den Kaiser und die Prinzen bis zum Bahnhof Wildpark begleitet. Um 1 Uhr reisten Prinz August Wilhelm und Prinz Oskar von Wildpark nach Plön.

**Frankfurt a. M., 26. Oktober.** Der hier tagende erste deutsche Arbeiterkongress hatte an den Kaiser ein Guldigungstelegramm gerichtet, auf welches heute folgende Antwort eingegangen ist: Ich spreche den zum ersten deutschen Arbeiterkongress versammelten Vertretern der deutschen Arbeiterklasse für den Guldigungsgruß und die Versicherung monarchischer Treue herzlichsten Dank aus. Ich werde die Beratungen des Kongresses mit meinem Interesse begleiten und auch in Zukunft Anregungen und Maßnahmen, welche geeignet erscheinen, das mir und meiner Regierung am Herzen liegende Wohl der deutschen Arbeiterklasse zu fördern, gern meinen Schutz und Beistand zu teil werden lassen.

**Löndern, 26. Oktober.** Pastor Jacobsen-Scherbeck ist heute aus der Untersuchungshaft entlassen worden, ohne Kaution gestellt zu haben.

### Schweiz.

**Bern, 25. Oktober.** In der heute vorgenommenen Volksabstimmung wurde die von 57 000 Schweizer Bürgern geforderte Revision der Verfassung, monach für die Bestimmung des Verhältnisses der Vertretung der Kantone im Nationalrat nur die Zahl der Schweizer Bürger mit Auschluss der Ausländer maßgebend sein soll, mit sehr großer Mehrheit (291 061 gegen 93 460 Stimmen) verworfen, ebenso mit 260 418 gegen 116 143 Stimmen das Bundesgesetz betreffend Ergänzung des Bundesstrafrechts (Bestrafung der Anstiftung oder Verleitung Militärsplünderer zu einer den Tatbestand eines Verbrechens oder Vergehens bildenden Dienstpflichtverletzung). Die von der Bundesversammlung beantragte Revision der Bundesverfassung, welche den Kantonen das Recht zu einer weiteren Beschränkung des Kleinhandels mit geistlichen Getränken geben wollte, wurde ebenfalls und zwar mit 224 277 gegen 155 241 Stimmen verworfen.

### Oesterreich.

**Wien, 26. Oktober.** Gegenüber auswärtig verbreiteten Meldungen, Oberst v. Grünzweig sei als Hauptschuldiger in der Angelegenheit des Übungsmarsches des 12. Infanterieregiments bei Viole zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden, wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß die gerichtliche Untersuchung noch keineswegs abgeschlossen ist und daß alle darauf bezüglichen gegenseitigen Zeitungsmeldungen daher unrichtig sind.

### Frankreich.

**Paris, 26. Oktober.** In der Deputiertenkammer wurde heute ein Bericht der Zollkommission über den Vorschlag, den Zoll auf flüssige Kohlenäure zu erhöhen, verlesen. Der Bericht schlägt vor, den Zoll im Minimaltarif auf 12 Francs für 100 Kilo festzusetzen und die Dauer der zeitweiligen Zulassung auf zwei Monate herabzusetzen. Mehrere Redner interpellierten den Finanzminister Rouvier über die Anwendung des Gesetzes von 1903 betreffend die Gausbrenner und werfen ihm vor, daß er die schon harten Bestimmungen des Gesetzes vergrößert habe. Morgen Fortsetzung der Verhandlung.

**Paris, 26. Oktober.** Eine offizielle Note besagt, auf Grund eines französisch-marokkanischen Übereinkommens habe die Militärbehörde von Südoran verschiedene fliegende Kolonnen ausgesandt, um die Grenzgebiete auch von marokkanischen Banden zu säubern. Eine dieser Kolonnen hat einen wegen seiner Überfälle auf algerisches Gebiet berüchtigten Stamm 10 Zelte fortgenommen.

**Marzelle, 26. Oktober.** Eine große Anzahl Frauen veranfaleten heute vor dem Stadthaus eine Kundgebung, um die Wiedereröffnung einiger Kongregationschulen zu erlangen, da die weltlichen Kommunalchulen nicht ausreichten, um alle Kinder darin unterzubringen. Der Bürgermeister empfing eine Abordnung der Frauen und versprach, dem Präfecten über die Lage zu berichten.

### Italien.

**Rom, 26. Oktober.** Wie die Agenzia Stefani meldet, haben der englische Botschafter und der portugiesische Geschäftsträger dem Minister des Auswärtigen Morin eine Erklärung überreicht, welche dem Schiedsspruch des Königs von Italien die Entscheidung ihrer Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der beiderseitigen Grenze im Gebiet der Barolse (Sudafrita) unterbreitet.

### Rumänien.

**Bukarest, 26. Oktober.** Der König ist von einem leichten Unwohlsein befallen. Sein Zustand ist nicht besorgniserregend, erfordert jedoch einige Tage Ruhe.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 26. Oktober.** Das Folkething verwies heute den Gesetzentwurf über den Wiederaufbau des Christiansborgschlosses an einen Ausschuss von 11 Mitgliedern, nachdem der Gesetzentwurf von allen Seiten mit Ausnahme der Abgeordneten Knudsen (soz.) und Jørgard-Jensen (Linke Partei) befürwortet worden war.

### Afrika.

**Cay Haiti, 26. Oktober.** (Meldung der Agence Havas.) Auf St. Domingo ist zu Gunsten von Kimenes ein Aufstand ausgebrochen, der im Fortschreiten ist. Alle Bewohner des Gebiets um den Mont Cibon haben sich erhoben. Provisorischer Führer der Aufständischen ist Moranel; man erwartet die Ankunft des Kimenes.

### Aus Stadt und Land.

**Bromberg, 27. Oktober.**  
\* Personalnachrichten bei der Post. Angenommen: zum Postgehülfen Seifert in Bromberg. Verlegt: die Postassistenten Dathe von Krotoschin nach Lände, Kramm von Welnau nach Bromberg, Stenbe von Neustadt nach Fr. Friedland. In den Ruhestand tritt: der Postsekretär Niewolinski in Königs.

Die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Die Abhaltung für Technik veranstaltete gestern Abend im Zirkus einen allgemeinen Vortragabend, in dem der Dozent an der Humboldt-Akademie in Berlin, F. Hirtgen, über das Thema sprach: „Technik und Naturwissenschaften im alten Babylon.“ Der Vorsitzende der Abteilung, Geheimrat Barant Dornitz, richtete einige Worte der Begrüßung an die Erschienenen und erteilte sodann dem Redner das Wort zu seinem Vortrage, dessen Gedankengang

etwa folgender war: Die asiatischen Völker, Indier, Chinesen usw., seien bisher stets als „Wilde“ betrachtet worden und erst die neueste Forschung habe gezeigt, daß die Wiege alles Wissens und Könnens das alte Babylon war, die Gegend zwischen Euphrat und Tigris. Redner gab nun eine ausführliche Schilderung jener überaus fruchtbaren Gegend und ging dann auf die technischen Bauwerke der alten Babylonier ein, wie sie die Ausgrabungen zu Tage gefördert haben. Es seien dies vor allem feinstufige Ent- und Bewässerungsanlagen, unter letzteren besonders zahlreiche Kanäle, die gleichzeitig als Verkehrsstraßen dienten. Die primitiven Fahrzeuge waren aus aufgeblassenen Tierhäuten hergestellt, die durch Balken verbunden wurden, und sind in derselben Form dort noch heute im Gebrauch. Dieser Wasserwirtschaft verdankte Babylon seine überreiche Fruchtbarkeit, die ihm die Bezeichnung als Land des Paradieses eintrug. Die großartigste derartige Anlage seien die „hängenden Gärten der Semiramis“ gewesen. Redner ging sodann auf die Bauart der babylonischen Säuler ein, die zuerst aus getrockneten, dann aus frischen und erst später aus gebrannten Ziegeln hergestellt wurden. Besonders wichtig seien für uns die Baumrunden, die sich in jedem Hause befinden, und die Aufschluß bis in die älteste Zeit geben. Großartig ausgestattet seien die Paläste gewesen. Die Wände waren mit Teppichen, Mosaik oder Melfies geschmückt, die große Kunstfertigkeit bewiesen. Die Geräte bestanden meist aus Ton, doch benutzte man als Material schon Eisen, Gold, Silber, Porzellan, Malachit, Glas und Meeresscham. — Nach einer Pause ging Redner sodann zum zweiten Teile seines Vortrages über, der sich besonders mit der Wissenschaft der alten Babylonier beschäftigte, und besonders interessante Aufschlüsse über ihre Schrift, die Keilschrift, gab. Geschrieben wurde auf Tontafeln, deren man eine Unmenge ausgegraben hat. Es ist den Gelehrten nicht nur die Entzifferung dieser Schrift gelungen, sondern man hat auch genau die Entleerung der einzelnen Zeichen ergründet, was Redner an einzelnen drahtlichen Beispielen erläuterte. Besonders hoch entwickelt war die Astronomie der alten Babylonier, die noch heute unseren Gelehrten Anhalte zu Untersuchungen bietet. Zum Schluß wies Redner nach, daß unsere heutige Einteilung der Zeit, unsere Maße und Gewichte in ihren Anfängen schon bei den Babyloniern vorhanden gewesen seien. — Erläutert wurde der Vortrag durch eine große Anzahl vorzüglicher, zum Teil farbiger Lichtbilder. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß nunmehr die Besichtigung des Skoptikons Photograph Schreiber von hier übernommen hat.

1. Mit der Hebung der Kaiserbrücke ist heute begonnen worden. Während dieser Höherlegung ist, wie schon mitgeteilt, die Brücke auch für den Fußgängerverkehr gesperrt.

2. Der Landwehr-Sängerbund hält morgen Abend im Parkischen Lokal seine ordentliche Generalversammlung ab.

3. Von der Nationalflagge. Die Beobachtung, daß die schwarz-weiß-rote deutsche Nationalflagge vielfach in unrichtiger Farbenfolge gebraucht wird, hat zu dem Hinweis Veranlassung gegeben, daß nach den bestehenden Vorschriften die schwarze Farbe der Flagge an der Spitze der Fahnenstange zu führen ist.

4. Maler- und Lackiererinnung. In der letzten Quartalsitzung der Maler- und Lackiererinnung wurden vier Lehrlinge, davon drei von auswärts, welche tags vorher ihre Prüfung als Gehülfen im Praktischen und Theoretischen bestanden hatten, freigesprochen, und vier junge Leute als Lehrlinge in die Lehrlingsrolle eingetragen. Demnach kamen Zimmungsangelegenheiten zur Besprechung.

5. Besitzeränderung. Der Bäckermeister E. Rodewils hat sein in Prinzenhof, Nasserstraße Nr. 5, belegenes Grundstück an den Schneidermeister A. Dallig in Prinzenhof verkauft, und zwar für den Preis von 21 000 Mark.

6. Neuer Maurerstreik? Der mehrere Monate lang durchgeführte Maurerstreik ist kaum beigelegt, die neuen Verträge zwischen beiden Teilen erst kurze Zeit in Kraft — da hört man schon von neuen Streikbewegungen im Maurergewerbe. Wie der „Grundstein“, das Organ des Hamburger Zentralverbandes, erfährt, beschäftigen die Bromberger Kollegen mit Arbeitsstellenfragen vorzugehen. Als Veranlassung wird angeführt, die neuen Verträge beschränken in hohem Maße das Koalitionsrecht der Arbeiter. — Wir verzeichnen vorläufig in Kürze die bedeutsame Mitteilung des „offiziellen“ Organs, möchten aber bis auf weiteres noch ein wenig daran festhalten, ob es den streikführenden „Scharfmachern“ — man darf diesen sozialdemokratischen Terminus technisch wohl ohne Übertreibung hier anwenden — gelingen wird, die besonnenen Elemente wieder mit sich fort zu reißen. Die Lehren des verflorenen Streiks waren denn doch wohl bitter und hart genug, um den Wunsch nach einer zweiten Auflage zu machen, und zumal beim Herannahen des Winters erscheint die Drohung mit der Wachtprobe eines Maurerstreiks nahezu grotesk.

7. Fernsprechanschl. hat unter Nr. 695 die Firma Joseph Fint, Wilhelmstraße 55, erhalten.

8. Schulst. 26. Oktober. (Gänse diebstahl.) In der vergangenen Nacht sind dem Besitzer Karl Adam I zu Oterra acht feste Gänse gestohlen worden, die zu einer bevorstehenden Hochzeitfeier bestimmt waren. Bisher fehlt von dem Diebe jegliche Spur.

9. Rabijchin, 26. Oktober. (Wahl en. Mäseplage Revision.) Gestern nach Schluß des Hauptgottesdienstes fanden in hiesiger evangelischer Kirche die Ergänzungswahlen der Gemeindeorgane statt. Es waren 20 Stimmberechtigte anwesend. Zu Kirchenältesten wurden wiedergebählt: Kaufmann Oskar Pohlmann, Schuhmachermeister Arnold, Wolferepächter Rehnardt, Rab. Dominium, und Hauptlehrer Schulz. Als Gemeindevertreter erhielten die Majorität der Stimmen: Schuhmachermeister Rüd. Tuchmachermeister Sälenk, Kanzleigehülfe Schwarz, Malermeister Krenk, Amtsrichter Noehr, sämtlich aus Rabijchin, Wirt Bedor-Angustowo, Panfomin-Kobilarina, Selbst-Gyzzowic, Guse-Bärenbruch, Kofler-Rabijchin Dominium und Czarnicki-Karlsmühle. — Eine selten dagewesene Mäuseplage herrscht auch in unserer Umgegend. In Lubofron sind an einem Tage von einem Knaben 150, von einem zweiten gegen 200 Mäuse getötet worden. — Regierungs- und Schulrat Scheuermann revidierte heute im Laufe des Vormittags die hiesige evangelische Schule.

**B Mogilno, 26. Oktober.** (Volksunterhaltung abend.) Unter Leitung des Kreis-Schulinspektors Wosche wurde am vergangenen Sonntag im deutschen Vereinshaus ein Volksunterhaltungsabend abgehalten. Neben der Mitwirkung einzelner Personen durch Soloborträge in Gesang und Violine stellte auch der gemischte Chor seine Kräfte zur Verfügung. Neben kirchlichen Gesängen kam ganz besonders auch die „Volkswaise“ zur Geltung.

**K Mrotzsch, 26. Oktober.** (Generalversammlung.) Der hiesige Vorshuß- und Sparkassenverein (C. G. n. S.) hielt heute im Schützenhause hieselbst seine ordentliche Generalversammlung ab. Nachdem der Geschäftsbericht vom 1. Januar bis Ende September d. J. von dem Kontrollleur Nieme vorgetragen war, erstattete Herr K. über die stattgehabte Revision durch den Verbandsrevisor Bericht. Als Maximum für die Aufnahme fremder Gelder wurde bei Banken der Betrag von 300 000 Mark und bei Sparanlagen der Betrag bis zu 500 000 Mark festgesetzt. Gegen Sinterlegung von Wertpapieren und Hypotheken kann den Mitgliedern ein Kredit bis zu 15 000 Mark gewährt werden. — Hierauf fand die Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern statt, deren Wahlperiode abgelaufen ist. Es wurden der Schlossermeister Erdmann und der Kaufmann Bajzerst II. wieder gewählt. Anstelle des Drechslermeisters Berg wurde der Aderbürger Schwajonski neu gewählt. — Am geitrigen Nachmittage wurde das hier neu erbaute Bethaus eingeweiht.

**K Gnesen, 26. Oktober.** (Jugendliche Diebe.) Schwergedrehte Familie. Die zehn Jahre alte Tochter des Arbeiters Wolkowiat hat einer armen Familie die ganzen Ersparnisse, 130 Mark, entwendet und den größten Teil des Geldes in der leichtfertigen Weise verbraucht. — An Thypus starben in wenigen Tagen im Hause des hiesigen Bürgers Driesner dessen 22 Jahre alte, hier zu Besuch weilende verheiratete Tochter, deren kleines Kind und noch eine zweite erwachsene Tochter.

**Rosen, 26. Oktober.** (Über den schweren Unfall.) Bei dem 5 Menschen in den Wellen ihren Tod fanden, werden der „Post.“ folgende Einzelheiten gemeldet: Die Arbeiter Leopold aus Bolechowo, Butowski, August Priescher und Gebrüder Romak aus Starogonowo, die auf dem Warthebagger bei Rosen beschäftigt waren, hatten am Sonnabend Nachmittage ihre Arbeiten beendet und wollten auf einem Kahne nach Hause fahren. Sie engagierten zu diesem Zweck den Schornsteinfegergehilfen Büttner aus Rosen, einen verheirateten, fleißigen Mann und Familienvater, als Rahnführer. Die 80jährige Frau Leopold, die in Rosen verschiedene Besorgungen gemacht hatte, benutzte ebenfalls den Kahn zur Rückfahrt, so daß er einschließlich des Schornsteinfegers Büttner 7 Personen barg. Infolge des hohen Wasserstandes ging die Fahrt flott von statten. Als sie zur angegebenen Zeit an die Wiedruskoer Fähre kamen, war diese gerade auf dem Wege von einem Wartheufer zum anderen. Der Führer der Fähre rief den Rahnführer zu, sie möchten nicht weiterfahren, sondern die Fähre erst an das andere Ufer lassen. Die Rahnführer beachteten jedoch leider diese ausdrückliche Warnung nicht, einer von ihnen rief vielmehr dem Führer zu, sie würden schon durchkommen. Der Kahn geriet dann plötzlich auf die Rette der Fähre, wurde in die Höhe gehoben und kippte um, so daß alle 7 Insassen in die Warthe stürzten. Zwei von ihnen, Butowski und Priescher, hatten noch so viel Geistesgegenwart, die Rette zu ergreifen und sich an ihr entlang auf die Fähre zu retten. Die übrigen Insassen kamen in den Wellen um, da man ihnen infolge der an sich herrschenden Dunkelheit und des an dem genannten Abend herrschenden dichten Nebels nicht zu Hilfe kommen konnte. Der Unglücksfall ist um so tragischer, als die berunglückten Männer sämtlich Familienväter sind. Bei dem hohen Wasserstande ist es bisher noch nicht gelungen, eine Leiche zu bergen.

**Schutz gegen Asthma.**  
Ein hervorragender Arzt erbielt sich, allen an Asthma Leidenden in Bromberg ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angebeihen zu lassen. Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Ärzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schluß gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz gibt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herleitung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmanns Asthma-Pulver“ besteht aus 24,90 Prozent Salpeter, 51,10 Prozent südamerikanischer Stachelapfel, 14 Prozent riehender Angelfolben. Das Pulver ist ein Präparatmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probepaket seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend erucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte anzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein abtollt kostenfreies Probe-Paket zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Wert des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit behauptet worden sind. „Dr. Schiffmanns Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viel Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hieron zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich sich Chiffre: „Dr. Schiffmann“ an die Annoncen-Expedition C. R. Daube u. Co., Berlin W., Leipzigerstraße 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit, ein Probe-Paket durch eines seiner Apothekendepots kostenfrei zugelandt zu erhalten, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte recht deutlich zu schreiben, und diese einzuwenden. Nichts weiter ist nötig.

**Neuer Maurerstreik?** Der mehrere Monate lang durchgeführte Maurerstreik ist kaum beigelegt, die neuen Verträge zwischen beiden Teilen erst kurze Zeit in Kraft — da hört man schon von neuen Streikbewegungen im Maurergewerbe. Wie der „Grundstein“, das Organ des Hamburger Zentralverbandes, erfährt, beschäftigen die Bromberger Kollegen mit Arbeitsstellenfragen vorzugehen. Als Veranlassung wird angeführt, die neuen Verträge beschränken in hohem Maße das Koalitionsrecht der Arbeiter. — Wir verzeichnen vorläufig in Kürze die bedeutsame Mitteilung des „offiziellen“ Organs, möchten aber bis auf weiteres noch ein wenig daran festhalten, ob es den streikführenden „Scharfmachern“ — man darf diesen sozialdemokratischen Terminus technisch wohl ohne Übertreibung hier anwenden — gelingen wird, die besonnenen Elemente wieder mit sich fort zu reißen. Die Lehren des verflorenen Streiks waren denn doch wohl bitter und hart genug, um den Wunsch nach einer zweiten Auflage zu machen, und zumal beim Herannahen des Winters erscheint die Drohung mit der Wachtprobe eines Maurerstreiks nahezu grotesk.

**Fernsprechanschl. hat unter Nr. 695 die Firma Joseph Fint, Wilhelmstraße 55, erhalten.**

**Schulst. 26. Oktober.** (Gänse diebstahl.) In der vergangenen Nacht sind dem Besitzer Karl Adam I zu Oterra acht feste Gänse gestohlen worden, die zu einer bevorstehenden Hochzeitfeier bestimmt waren. Bisher fehlt von dem Diebe jegliche Spur.

**Rabijchin, 26. Oktober.** (Wahl en. Mäseplage Revision.) Gestern nach Schluß des Hauptgottesdienstes fanden in hiesiger evangelischer Kirche die Ergänzungswahlen der Gemeindeorgane statt. Es waren 20 Stimmberechtigte anwesend. Zu Kirchenältesten wurden wiedergebählt: Kaufmann Oskar Pohlmann, Schuhmachermeister Arnold, Wolferepächter Rehnardt, Rab. Dominium, und Hauptlehrer Schulz. Als Gemeindevertreter erhielten die Majorität der Stimmen: Schuhmachermeister Rüd. Tuchmachermeister Sälenk, Kanzleigehülfe Schwarz, Malermeister Krenk, Amtsrichter Noehr, sämtlich aus Rabijchin, Wirt Bedor-Angustowo, Panfomin-Kobilarina, Selbst-Gyzzowic, Guse-Bärenbruch, Kofler-Rabijchin Dominium und Czarnicki-Karlsmühle. — Eine selten dagewesene Mäuseplage herrscht auch in unserer Umgegend. In Lubofron sind an einem Tage von einem Knaben 150, von einem zweiten gegen 200 Mäuse getötet worden. — Regierungs- und Schulrat Scheuermann revidierte heute im Laufe des Vormittags die hiesige evangelische Schule.

**Bromberg, 27. Oktober.**  
\* Personalnachrichten bei der Post. Angenommen: zum Postgehülfen Seifert in Bromberg. Verlegt: die Postassistenten Dathe von Krotoschin nach Lände, Kramm von Welnau nach Bromberg, Stenbe von Neustadt nach Fr. Friedland. In den Ruhestand tritt: der Postsekretär Niewolinski in Königs.

## Zum Streitverfahren der Stadt Znowrazlaw gegen Frau Dr. Müller.

Der bereits seit dem Jahre 1900 schwebende Streit zwischen den genannten beiden Parteien, der schon wiederholt die verschiedensten Gerichte beschäftigt, ist nunmehr, wie mitgeteilt, endgültig entschieden worden, und zwar, wie wir gleich bemerken wollen, zu Gunsten der Frau Dr. Müller. Wie der „Kujawische Bote“ berichtet, wird allerdings die Stadt gegen das Urteil die Nichtigkeitsklage erheben.

Zum besseren Verständnis sei der Tatsache an der ganzen Angelegenheit, über den wir in seinen einzelnen Teilen bereits bei Gelegenheit der verschiedenen Prozesse berichtet, hier noch einmal im Zusammenhange wiedergegeben. Es ist folgender:

Zwischen den Parteien ist am 18. Mai 1874 ein Vertrag geschlossen worden, dessen § 1 die Frau Dr. Müller Witwe als Erbberechtigte und Rechtsnachfolgerin des verstorbenen Dr. Müller verpflichtet, die Straßen und Plätze der Stadt Znowrazlaw, gemäß den näheren Bestimmungen dieses Vertrages, mit Gaslicht zu beleuchten, und auch an öffentliche und private Anstalten, sowie an Private, Gas zu liefern, während die Stadtgemeinde Znowrazlaw mit § 2 des Vertrages der Konzessionärin für dessen Dauer sowohl der Stadtgemeinde als auch dritten gegenüber das ausschließliche Recht erteilt, Gasröhren einzulegen, auszuwechseln und zu unterhalten, und damit für die öffentliche und Privatbeleuchtung Gas zuzuführen.

Dieses Vertragsverhältnis ist auf Antrag der Stadtgemeinde Znowrazlaw als Klägerin Gegenstand eines Rechtsstreites gewesen, in welchem am 3. Dezember 1900 folgender Spruch gefällt worden ist:

„Die Weigerung der Klägerin, den Vertrag vom 18. Mai 1874 zu erfüllen, wird für gerechtfertigt erklärt. Die Widerklage wird abgewiesen. Die Beklagte hat die Kosten des Schiedsrechtes zu tragen.“

Daraufhin hat die Stadtgemeinde Znowrazlaw der Konzessionärin zunächst mitgeteilt, daß sie von dem Vertrage vom 18. Mai 1874 ganz abhebe und hat in der Folge die Konzessionärin aufgefordert, die in der städtischen Straßen und Plätzen liegenden Gasröhren zu entfernen. Die Konzessionärin hat sich geweigert, dieses Verlangen zu erfüllen und ein neues Schiedsgericht zur Entscheidung dieser Frage beantragt.

Die Stadtgemeinde war der Ansicht, daß nach dem Schiedsurteil vom 8. Dezember 1900 der Vertrag in allen seinen Teilen gelöst sei, weshalb nicht ein Schiedsgericht, sondern das ordentliche Gericht diese Streitfrage zu entscheiden habe.

Dieser Ansicht hat sich das Königl. Landgericht in Bromberg an dem 25. Januar 1902 angeschlossen, und die Beklagte verurteilt, ihre Gasröhren aus den städtischen Straßen zu entfernen.

Gegen diese Entscheidung hat die Konzessionärin beim Königl. Oberlandesgericht in Posen Berufung eingelegt, und hat dasselbe mit seinem Urteil vom 20. Juni 1902 wie folgt erkannt:

Die Urteile des Landgerichts in Bromberg werden abgeändert. Die Einrede, daß die Entscheidung des Rechtsstreites durch Schiedsrichter zu erfolgen habe, wird für begründet erklärt und die Klage kostenpflichtig abgewiesen.

Die Revision der Gemeinde gegen dieses Urteil vom Reichsgericht wurde durch Berufungsurteil vom 27. März 1903 abgewiesen. Daraufhin trat am 14. September ein neues Schiedsgericht zusammen, das, wie wir s. Zt. berichteten, teils hier, teils in Znowrazlaw tagte. Obmann des Schiedsgerichts war Dr. Schilling aus München, als Beisitzer fungierten Direktor Debach-Stuttgart und Stadtrat Meßger von hier.

Das Schiedsgericht hat unter dem 23. September d. J. folgendes Urteil gefällt:

1. Die Stadtgemeinde wird mit ihrem Antrage: festzusetzen, daß die Beklagte aus dem Vertrage vom 18. Mai 1874 kein Recht mehr hat, ferner ihr Gasröhren in den städtischen Straßen zu belassen, und sie zu verurteilen, ihre Gasröhren aus den städtischen Straßen zu entfernen und die Kosten des Verfahrens der Beklagten aufzuerlegen, abgewiesen.

2. Die Frau Dr. Müller hat ein dauerndes Recht auf Besitz und Benutzung des im städtischen Gebiet der Stadtgemeinde Znowrazlaw befindlichen Rohrnetzes und dessen Erweiterung, nach Inhalt des Vertrages vom 18. Mai 1874, und darf von der Stadtgemeinde insbesondere darin nicht gehindert werden, mit Hilfe dieses Rohrnetzes die Bewohner von Znowrazlaw mit Gas zu versorgen, und zwar während der Dauer des Vertrages mit ausschließlicher Befugnis.

3. Die Kosten des schiedsrichterlichen Verfahrens werden der unterliegenden Stadtgemeinde Znowrazlaw auferlegt.

Das Streitobjekt ist auf 500 000 Mk. festgesetzt worden. Die Kosten des Schiedsverfahrens betragen 9920 Mk.

Nach dem „Kuj. Bote“ beabsichtigt die Stadt wegen mehrfacher grober Verstöße des Schiedsgerichts die Nichtigkeitsklage einzulegen. Demgegenüber hören wir jedoch, daß der Obmann des Schiedsgerichts das Erkenntnis von zwei hervorragenden Juristen hat prüfen lassen und von diesen die Erklärung erhalten, daß eine Nichtigkeitsklage kaum Aussicht auf Erfolg haben dürfte, da ein Schiedsgericht nicht an bestimmte Formen gebunden sei und daher auch keine Formfehler begehen kann.

## Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Oktober.

**Vorbereitung über die Stadtverordnetenwahlen.** Gestern fand unter zahlreicher Beteiligung eine Beamtenversammlung zur Vorbereitung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen sowie zur Aufstellung von Kandidaten statt. Der große Saal des Hotels Adler war bis auf den letzten Platz gefüllt. Man war einig darüber, daß die Beamtenschaft Brombergs ein Verhältnis zu ihrer Zahl und Bedeutung — namentlich auch in Rücksicht auf die von ihr sowie von den Behörden zu zahlenden Kommunalsteuern — in der Stadtverordneten-Versammlung noch immer nicht in genügendem Maße vertreten sei. Zu Kandidaten wurden aufgestellt die Herren Regierungsrat und Bau-

rat Busmann, Oberlandmesser Siegelasch, Kanzleirat Pekoold und Eisenbahnsekretär Mach. Ferner wurde ein Komitee aus Beamten der verschiedenen Behörden gebildet, welches sich gegebenenfalls mit dem später etwa zusammenzutretenden Bürgerkomitee in Verbindung setzen soll. Außerdem wurde der Lehrerschaft unter der Voraussetzung, daß sie für die von der Beamtenschaft aufgestellten Kandidaten eintreten würde, die Unterstützung eines seitens der Lehrerschaft für die zu erwartenden Nachwahlen — (im Falle der Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten) — aufgestellten Kandidaten zugesagt. Als Kandidat der Lehrerschaft wurde schon in der Versammlung der Direktor der Provinzial-Blindenanstalt Herr Nordmann benannt. In der Versammlung trat eine derartige Einmütigkeit zu Tage, daß die Versammlung bereits nach Ablauf einer Stunde geschlossen werden konnte.

Die Schützenhilfe hielt gestern im Schützenhause ihre ordentliche Herbstversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Den Vorsitz führte Stadtrat Lechner. Mit einer kurzen Ansprache begrüßte er die Anwesenden und dankte für ihr zahlreiches Erscheinen. Demnächst gedachte er der im Laufe des vergangenen Halbjahres verstorbenen langjährigen Kameraden, Kaufmann Rippmann und Rentier Otto Lene, deren Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sigen ehrten. Hierauf wurde auf Antrag der Rechnungsprüfer dem Kandidaten der Sterbefälle Entlastung erteilt. Demnächst erlatete der Schriftführer, welcher als Delegierter der Gilde dem diesjährigen Bundeschießen in Posen beigewohnt hat, Bericht über die dort stattgehabten bekannten Vorgänge. Nunmehr erfolgte eine Besprechung über die Beschaffung von Geldern für den Bau des neuen Schützenhauses, alsdann erfolgten mehrere Wahlen für verschiedene Ausschüsse. Gewählt wurden Kamerad Basendowski in den Aufsichtsausschuß und die Kameraden Polaszewski und Soliba in den Rechnungsausschuß. Zum Schluß kamen noch innere Gildangelegenheiten zur Besprechung.

Bei dem Instrumental- und Vokalkonzert des Schleusenauer Gesangvereins am kommenden Mittwoch (siehe Inserat) wird die Hauptnummer des reichhaltigen Programms die Kantate von D. Grimm: „An die Musik“, für Solo, Chor und Orchester, bilden, die hier zum ersten Male zur Aufführung kommt. D. Grimm ist ein Deutscher aus den russischen Ostseeprovinzen, der zunächst in Dorpat Philologie studiert hatte und erst später durch eine deutsche Kaufmannsfamilie die Mittel erhielt, Musik zu studieren. Er ist seit 1878 als königlicher Musikdirektor an der Akademie zu Münster angestellt, die ihm den Professoren- und Dokortitel verliehen hat. Der Text zu oben erwähntem Festhymnus wurde von Lenin Schudning verfaßt und 1863 von dem jungen Musikdirektor G. komponiert. Wie allen Orchesterwerken Grimms wird auch dieser Kantate nachgerühmt, daß man nirgends von der Schwere und Starrheit der kontrapunktischen Regeln belästigt wird, sondern, daß stets das Ganze eine schöne Klangwirkung hat.

**Symphonie-Konzerte** wird auch die Kapelle des 14. Infanterieregiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Nolte bei Paderborn veranstalten. Das erste dieser Konzerte, deren vier in Aussicht genommen sind, findet am nächsten Sonntag statt und zwar beginnt es nachmittags 5 Uhr. Zur Aufführung kommen u. a.: Beethovens Pastoral-Symphonie, die Vorspiele zu den Opern „Melusine“ und „Freigerder Holländer“, das bekannte Largo für Streichquartett von Haydn und Liszts zweite Ungarische Rhapsodie.

**Stadtheater.** Das Repertoire für das Gastspiel Louise Dumont mit der Internationalen Tournee Guitav Lindemann ist auch an dieser Stelle bekannt gegeben: Mittwoch: Erstes Gastspiel. (S. Novität; zum ersten Male): Theodora. Schauspiel in 4 Akten von Johan Bojer. — Donnerstag: Zweites Gastspiel. (S. Novität; zum ersten Male): Klein Choff. — Freitag: Drittes und letztes Gastspiel: Kosmershölm. — Über Louise Dumont als Theaterrichterin schreibt unter anderem das „Wiener Tagblatt“: „Übermals eine Grottat unserer Berliner Gäste, ein voller Sieg auch diesmal in erster Linie erfolgt durch das grandiose Spiel der herrlichen Louise Dumont, in der wir unvornehmlich die bedeutendste Darstellerin jenseits der Frauenwelt zu verehren haben und in der wir, wenn man ihre Genialität hier rechtzeitig erkannt hätte, die berufene Erbin unserer unvergeßlichen Charlotte Wolfer beäugeln.“

**Zaubertränke Thilo.** Der Prestidigitateur Thilo, der schon früher hier Vortellungen gab, veranstaltet heute Dienstag und morgen Abend 8 Uhr bei Wichert zwei Soirées, auf welche wir auch an dieser Stelle hinweisen. Wie wir aus auswärtigen Blättern ersehen, hat Herr Thilo auch andernwärts sehr viel Beifall gefunden.

**Ein Bild vom alten Bromberger Marktplatz.** In dem Schaufenster der lithographischen Anstalt von Paul Berthold Jaefel befindet sich seit einigen Tagen ein Gemälde, welches die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich lenkt. Das Bild stellt den Marktplatz von Bromberg im 1800, also vor etwa 100 Jahren, dar. In der Mitte des Marktes befindet sich das damalige Rathaus. An der Stelle, an der sich das Denkmal Friedrichs des Großen erhebt, stand, angelehnt an altes verfallenes Gemäuer, ein Bretterjuch, in dem die Böschgeräte der Stadt sorglich verwahrt wurden. An die Wasserversorgung der Stadt erinnern zwei große Wasserbüten, die sich vor der östlichen Säulengasse des Marktes befunden haben. Ein bedeutender Komfort schien die im Eingange der Brückenstraße an einem Strich aufgehängte Laterne zu sein. Hlaster war damals noch unerschwinglich. Für ältere Bromberger, denen noch einige von den dargestellten Gebäuden in Erinnerung sein werden, wird dieses Bild von besonderem Interesse sein und unserer Jugend wird es Gelegenheit geben zum Vergleich zwischen dem Bromberg von heute und dem von damals.

Verhaftet wurde gestern die Schuhmacherfrau Josefa Rantowska von hier. Sie hatte dem Kaufmann Nathan Posnerstraße, von den zur Schau ausgestellten Schuhen ein Paar Damengamachen entwendet. Ihr unaufröhres Tun war aber bemerkt worden, und als die F. sich mit den gestohlenen Schuhen entfernte, wurde sie verfolgt, ihr die Schuhe abgenommen und sie selbst in einem Polizeibeamten übergeben.

O. R. Posen, 27. Oktober. (Lotoslag.) [Privattelegraph.] Der in der Poststraße

in Breschen wohnende Geflügelhändler Anton Schmul wurde gestern Abend nach 10 Uhr auf der Poststraße nach Breschen von einer unbekannt Person überfallen und durch einen Schlag so schwer verletzt, daß er zwei Stunden darauf verstarb. Der Täter entkam in der Dunkelheit. Heute wurde als mutmaßlicher Täter ein Knecht Schmuls verhaftet.

Grudenz, 26. Oktober. (Ein schweres Unglück) ereignete sich heute Nachmittag gegen 1/4 Uhr auf dem Neubau des im vergangenen Sommer abgebrannten Eisernen Speichers in der Speicherstraße in Grudenz. Die Absteigerhölzer des Deckengewölbes brachen durch, und die herabstürzende Decke riß die dort beschäftigten Arbeiter mit sich. Der 19jährige Arbeiter Milijon war tot, die Arbeiter Matijki und Schulz erlitten schwere Verletzungen.

## Kunst und Wissenschaft.

Paris, 26. Oktober. Der Dichter und Komponist Maurice Rollinat ist heute Vormittag in einem Krankenhaus bei Paris gestorben, in das er vor einigen Tagen gebracht worden war.

Venedig, 27. Oktober. (Drahtmeldung.) Der berühmte Aquarellist Ludwig Passini ist der „Bos. Ztg.“ zufolge erkrankt. Passini ist 72 Jahre alt.

Stockholm, 26. Oktober. Auf Grund der Mitteilung in Paris, „Figaro“ vom 22. d. Mts., daß Prof. Fridtjof Nansen eine neue Nordpol-expedition plane, hat sich „Stockholms Tidningen“ telegraphisch an Nansen gewandt und die Antwort erhalten, daß die Mitteilung auf einem Mißverständnis des von ihm empfangenen Gewährsmannes des „Figaro“ beruhe.

## Bunte Chronik.

— Moskau, 27. Oktober. (Drahtmeldung.) In Gerdudow ist, wie die „Bos.“ meldet, eine große Baumwollspinnerei niedergebrannt. 3 Arbeiter verbrannten, 30 wurden verletzt. Der Schaden beträgt 1/2 Million Rubel.

— Bresl, 26. Oktober. In der Bai von Audierne ist ein französischer Dreimaster untergegangen; 6 Personen sind ertrunken. — Während eines Gewitters, das heute hier niederging, schlug der Blitz in den Kreuzer „Massena“ und zerstörte die an Bord befindlichen Apparate für drahtlose Telegraphie.

## Letzte Drahtnachrichten.

Görlitz, 27. Oktober. Der verhaftete Ober-schweizer Hienel gestand die Ermordung seiner Frau ein.

Dresden, 27. Oktober. (Berl. Lokalanz.) In einer Konferenz von Vertretern der größeren Polizeibehörden Sachsens wurde die Einführung des Fingerabdruckverfahrens zur Wiedererkennung von Personen beschlossen.

Münster, 27. Oktober. Die hiesige Rentnerin Lercher wurde wegen großen Bankrotts verhaftet. Die Schulden betragen, meist kleine Werte, herlieren über 150 000 Mark. Die Lercher machte kurz vorher einen Selbstmordversuch.

München, 27. Oktober. (Morgenpost.) Infolge der Flucht des Bankiers Ellenrieder, der über eine halbe Million unterschlagen hat, traten die Werke der Firma Giesing in München in Liquidation. Weitere Fallissements werden folgen.

Wiesbaden, 27. Oktober. Der Geschäftsführer Gaas der Filiale der Firma Tad u. Cie. ist wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet worden.

Hamburg, 27. Oktober. (Vorwärts.) Die Polizei hielt gestern in der Redaktion des „Hamburger Echo“ eine Hausdurchsuchung ab nach den Manuskripten der Sonntagsplauderei, die den Unteroffiziersstand beleidigende Stellen enthalten haben soll.

Wien, 27. Oktober. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wurde durch kaiserliche Entscheidung die Militärdisziplinarstrafe des Abbindens und Schließens in Stangen mit dem 15. November abgeschafft.

Bilbao, 27. Oktober. Die Ausständigen machten einen dynamischen Schlag gegen den Lokomotivschuppen der Eisenbahn, der Zentrale der elektrischen Beleuchtung und Fernsprechanlage. Der Zustand erstreckt sich auf alle Gruben der Umgegend.

Rom, 27. Oktober. Den Zeitungen zufolge nehmen die Verhandlungen Violittis zur Lösung der Kabinettskrise einen günstigen Fortgang. Die „Tribuna“ schreibt, man glaube, Violittis werde sich morgen über Annahme oder Ablehnung des Auftrages zur Kabinettsbildung entscheiden.

Bristol, 27. Oktober. Die „Bristol Times“ ist zu der Mitteilung ermächtigt, daß der Schatzkanzler des letzten Kabinetts Salisbury, Sir Michael Hicks-Beach, dem am 13. November in Bristol zu Ehren der Mitglieder der Regierung stattfindenden Bankett beizumohnen werde, an dem auch Balfour teilnimmt. Hicks-Beach werde das in Balfours Rede am 1. d. M. in Sheffield skizzierten Programm der Regierung unterstützen.

Cetinje, 27. Oktober. (Berl. Tagebl.) Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist der Mutefarif von Tzet mit Truppen und Geschützen in Naba eingetroffen, um dort und in Gufinje eine neue Steuer einzuführen. Die Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung, doch ist es noch nicht zu Unruhestörungen gekommen.

Cap Haitien, 27. Oktober. Der Auffstand in San Domingo gewinnt an Ausdehnung. Man hält den Sturz der Regierung für bevorstehend.

Paris, 27. Oktober. Der morgen Nachmittag hier eintreffende russische Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff wird noch an demselben Tage dem Präsidenten Loubet ein Handschreiben des Zaren überreichen. Am Freitag wird Delcassé zu Ehren des russischen Ministers ein Frühstück geben.

Paris, 27. Oktober. Nach einer Privatdepesche des „Matin“ aus Newyork beabsichtigt die Regierung von Columbien sich der Rechte der französischen Panamagellschaft dadurch zu bemaächtigen,

daß sie die Rechte als verfallen betrachtet, bezw. die Verlängerung bis 1910 für verfassungswidrig erklärt.

Paris, 27. Oktober. Die Polizei verhaftete hier einen Italiener namens Musio, ein Mitglied der Bande, die im März d. J. in einer Villa in Casale 3 Millionen Francs Rentenpapiere stahl.

Barcelona, 27. Oktober. 2 italienische und ein französischer Anarchist wurden verhaftet, weil sie durch aufrührerische Maueranschläge Propaganda zu machen suchten.

London, 27. Oktober. Die „Times“ meldet aus Sofia, es sei Befehl ergangen zur vollständigen Demobilisierung der Reservisten. Nach Meldungen des „Daily Chronicle“ aus Konstantinobel soll der türkische Ministerpräsident die von Österreich-Ungarn und Rußland eingereichten neuen Vorschläge zurückgewiesen haben.

## Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:

Trocken, vielfach heiteres, mildes Wetter.

Bromberg, 27. Oktober. Amtl. Handelstambbericht. Weizen 144—164 M., feinstes über Notiz, beispigiger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 116 bis 124 M. — Gerste nach Qualität 116—124 M., Brauware 127—135 M. — Erbsen: Futterware 122—129 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 120—125 M.

## Wasserstände.

Stelle	Pegel zu	Wasserstände		Höhe über Meer	Veränderung
		Tag	Nacht		
<b>Weichsel.</b>					
1 Barshan	23.10.1,13	24.10.1,10	—	0,03	
2 Racoszyn	19.10.1,47	20.10.1,41	—	0,06	
3 Thorn	25.10.1,08	26.10.1,04	—	0,04	
4 Bromberg	26.10.3,18	27.10.3,14	—	0,04	
<b>Brahe.</b>					
5 Bromberg ll. Pegel	26.10.5,34	27.10.5,34	—	—	
6 Kroschwitz Pegel	24.10.2,38	25.10.2,38	—	—	
<b>Weser.</b>					
7 Patosch ll. Pegel	26.10.4,10	27.10.4,14	0,04	—	
8 Bartschin	26.10.1,68	27.10.1,70	0,02	—	
9 12. Grom. Schleuse	26.10.0,48	27.10.0,48	—	—	
10 Weiskünde	26.10.0,18	27.10.0,20	0,02	—	
11 Hsch	26.10.0,95	27.10.0,84	—	0,11	
12 Garutau	26.10.0,92	27.10.0,88	—	0,04	
13 Hschne	26.10.1,04	27.10.1,02	—	0,02	

Höchster Tiefgang für die kanalisierte Brahe 1,40 Meter. Höchster Tiefgang für den Bromberger Kanal 1,20 Meter. Höchster Tiefgang für die regulierte untere Nege 1,20 Meter.

## Holzflöße.

Vom	Nach	Spekulant	Holzgehalt	Flöße	Wasser	Vermer-
Hafen	292	Transportge-	G. Stolz-	38%	ist ab-	
Brahe-	291	schaft Di. Jordan	Driesen	6 1/2	ge-	
münde	281	D. Müller-	D. Müller-	—	schleust	
do	282	Bromberg	Bromberg	—	do	
do	283	Gabermann u.	J. Jeremias-	—	schleust	
		282	Posen			

Schiffverkehr vom 26. bis 27. Oktober mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Schiffs	Nr. d. Schiffs	Waren-	Von nach
G. Muhme	Stett. 160	Kartoffel meh-		Thorn-Frankfurt
B. Wilgorski	Küstr. 93	leer		Bromberg-Bronislaw
F. Giegler	Teich. 122	Bretter		Schulitz-Berlin
M. Rabke	Brbg. 85	leer		Danzig-Patosch
G. Jöls	Brbg. 243	Zunder		Patosch-Danzig
B. Meier	Brbg. 99	leer		Schulitz-Magdeburg
G. Schulz	Küstr. 316	leer		Bromberg-Schulitz
P. Gommelski	Brbg. 264	do.		Danzig-Montau
D. Nidel	Jehd. 181	leer		Schulitz-Berlin
F. Barisch	Brbg. 214	leer		Bromberg-Schulitz
J. Grajewski	Neufk 43	Mohazier		Umsie-Danzig
F. Kreher	Muffig 76	leer		Schulitz-Burg
J. Dittmann	Brbg. 206	leer		Danzig-Montau
G. Sudrow	Jehd. 30	eich. Schwellen		Schulitz-Berlin
H. Voigt	Brbg. 180	Bambhölzer		Thorn-Berlin
G. Walzahn	Teich. 81	leer		Karlshagen-Berlin
M. Schmidt	Deflau 169	leer		Königsberg-Montau
E. Schmidt	Brbg. 242	do.		Bromberg-Montau
J. Speith	Brbg. 305	do.		Bromberg-Patosch

## Börsendepeschen.

Berlin, 27. Oktober, angekommen 3 Uhr 20 Min.		Kurs vom 26. 27.	
Antliche Notiz	216,30	216,25	3 1/2 % Bromberg
100 Reichs-Anl.	90,50	90,50	Stabilanleihe
3 1/2 % do.	101,80	101,80	4 1/2 % Bromberger
3 1/2 % do. conv.	101,80	101,80	Stabilanleihe
3 1/2 % Br. Conf.	90,50	90,50	4 1/2 % Brom. Hyp.
3 1/2 % do.	101,80	101,80	Pfandbrf.
3 1/2 % do. conv.	101,80	101,75	Znowr. Salzbg.
4 1/2 % Br. Pfdbf.	102,25	102,60	Dist. Comm. B.
3 1/2 % do.	99,25	99,30	Berl. Hamb. Gel.
3 1/2 % do. C.	99,00	99,30	Deutsche Bank
Westpr. Pfdbf.	102,00	102,00	Defferr. Credit
3 1/2 % alte I	102,00	—	Lombarden
Westpr. Pfdbf.	99,30	99,30	Lehrabhilfe
3 1/2 % alte II	98,80	98,90	Harpenr.
„ neue II	98,50	98,50	Dtpr. Südbahn
3 1/2 % alte I	88,00	88,00	Italien 4 1/2 %
„ neue II	88,00	87,90	Arab. Dist.
			Spiritus 70er
			60er loco
			Unsaß
			Tenbez: schwächer.

Berlin, 27. Oktbr., (Produktenmarkt.) angef. 3 Uhr 20 Min.		Kurs vom 26. 27.	
Weizen Oktbr.	160,50	160,50	Rais Oktbr.
„ Dezbr.	160,50	161,00	„ Dezbr.
„ Mai	165,00	165,50	
Roggen Oktbr.	—	—	Rüßl Oktbr.
„ Dezbr.	—	—	„ Mai
„ Mai	—	—	
Hafer Oktbr.	—	—	Spiritus 70er
„ Dezbr.	—	—	

Danzig, 27. Oktober, angekommen 1 Uhr 32 Min.		Kurs vom 26. 27.	
Beizen: unbenändert	26	27	
bunter und hellfarbig	155	156	
hellbunter	158	157	
hochbunter und weißer	162	163—61	
loco 714 Gr. inländischer loco 174 Gr. transit	123—24	122—24	

Magdeburg, 27. Oktober, angekommen 3 Uhr 35 Min.		Kurs vom 26. 27.	
Kornzuder von 92 % Rend.	—	—	
Kornzuder 88 % Rend.	8,25—8,35	8,25—8,35	
Kornzuder 75 % Rend.	6,40—6,60	6,40—6,60	
Tenbez: ruhig			
Feine Vrotzaffinade	20,10	20,10	
Gemahlene Malzfabrik m. Faß	19,85	19,85	
Gemahlene Malzfabrik I mit Faß	19,10	19,10	

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in  
**Znowrazlaw**  
belegene, im Grundbuche von Znowrazlaw, Blatt Nr. 581, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Leonore Jenziorzka, jetzt verehelichte Eiszewska eingetragene  
**Grundstück,**  
Parzellen 8 und 9 des Kartenblatts 2 und Parzellen 1 und 2 des Kartenblatts 4 in einer Größe von 81,40 a, enthaltend Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Scheune und 2 Ställen, sowie Acker; Grundsteuerrolle Nr. 324 und 169, Neinertrag 5,27 Zaler, Gebäudesteuerrolle Nr. 397, jährlicher Nutzungswert 534 Mark  
am 19. Dezember 1903, vormittags 10 Uhr,  
durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 26 versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Februar 1903 in das Grundbuch eingetragen. (13)  
Znowrazlaw, d. 22. Okt. 1903.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
Die am Bromberger Kanal zwischen der Einmündung des Speisefanals und der X. Schulte, und zwar südlichwisch, Stat. 11,2 - 24,6 und nördlich " " 15,35 - 16,61 17,63 - 24,4 25,25 - 26,56  
belegenen fiskalischen Land- und Wiesenflächen, sowie die Fläche der alten Schulte bei Jostfinken sollen im allgemeinen in den bisherigen Besen wieder auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu wird eine Verhandlung auf Mittwoch, den 4. November, vorm. 10 Uhr in der Möllerschen Gastwirtschaft zu Gorfün anberaumt, wozu Bietungs Lustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden bei der Verhandlung vorgelesen werden, sind aber auch auf dem Wasserbauamt in Tafel während der Dienststunden einzusehen. (147)  
Der kgl. Wasserbauinspektor.

**Bekanntmachung.**  
Das unterzeichnete Handelsbureau macht bekannt, daß es **Vorbestellungen auf Kohlen** der königlichen Steinkohlenwerke „König“ bei Königshütte D/S. und „Königin Luise“ bei Jahre D/S. zur Lieferung im Rechnungsjahre vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 im Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der Gruben annimmt. (147)  
Zu den Bestellschreibern, welche bis zum 15. Februar 1904 eingereicht werden und die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß die Kohlen zum eigenen Verbrauch der Besteller dienen sollen, sind die Mengen und Sorten der gewünschten Kohlen, die Zeit der Lieferung und die Grube, aus welcher die Lieferung erfolgen soll, genau anzugeben.  
Die besonderen Lieferungsbedingungen werden den Verbrauchern auf Verlangen zugesandt werden.  
Zabrze, im Oktober 1903.  
Königl. Zentralverwaltung Handelsbureau.

**Bekanntmachung.**  
Zum 1. Januar 1904 soll in Witkowo (Kreisstadt) eine Familien-schule eröffnet werden. Gesucht wird zu diesem Zeitpunkt  
**eine Lehrerin**  
mit der Befähigung zum Unterricht in den höheren Mädchenschulen — Gehalt 1200 Mk.  
Melbungen mit Lebenslauf und Zeugnis-Abchriften sind  
bis zum 10. November 1903  
an den Vorsitzenden des Kuratoriums Herrn Bürgermeister Billeck in Witkowo (Kreisstadt) zu richten. (195)

**Bromberger Gewerbebank,**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung  
in Bromberg, nur (274)  
**Wilhelmstr. Nr. 7.**  
Kassenstunden:  
Vormittag: 9 bis 1 Uhr,  
Nachmittag: 4 bis 6 Uhr.  
Mittwoch Nachmittag geschlossen.

**1 elegantes  
nußbaum Pianino**  
— hoher Bau —  
prächtige Tonart, verkauft für  
390 Mark gegen Cassa  
**Pianino - Magazin**  
Bahnhofstr. 15.

**Bei Bedarf**  
in chirurg. Gummiwaren,  
Artikeln für Hygiene und  
Krankpflege, welche man sich  
an das Versand-Haus von  
Apotheker S. Schweitzer  
Berlin O. 27. (Reine Wochente.)  
Auftragserbitten.

**Kiefern-Stammholz-Verkauf**  
in dem Fürstl. Forstrevier Gr. Polunin bei Oskromehko.  
In dem Schutzbezirk Steinort, Jagd 2b, sollen ca. 800 Festmeter langschäftiges Kiefern-Stammholz vor dem Einschlage im Wege des schriftlichen Aufgebots in einem Lose verkauft werden.  
Die Gebote sind per Festmeter  
bis zum 8. November cr.  
mit der Aufschrift „Holzverkauf“ an die unterzeichnete Verwaltung einzusenden. Die Verkaufsbedingungen liegen in hiesiger Kanzlei wie auch beim Revierverwalter Herrn Esser in Forsthaus Gr. Polunin zur Einsicht aus und können von dem Letzteren gegen Einzahlung von 50 Pfg. Kopialien bezogen werden. Auf Verlangen zeigt derselbe auch den an. Schlag vor.  
Durch Abgabe von Geboten unterwerfen sich Bieter den Verkaufsbedingungen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt am 9. November cr., vormittags 11 Uhr, in hiesiger Kanzlei.  
Stablewisch bei Anislaw Wpr., den 24. Oktober 1903.

**Die Fürstliche Domänen-Verwaltung.**  
Verlangen Sie  
**Spezial-Katalog für decent moderne  
Braut-Ausstattungen**  
im Preise von Mark 2400 bis 3500  
umfassend:  
Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche  
in Nußbaum, Eiche und Mahagoni.  
**Fr. Hege**  
Möbelfabrik und Ausstellungsbau.  
Bromberg.  
Gegr. 1817.  
Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

**LEO BRÜCKMANN**  
Bedeutende Fabrikation von Leib- und Bettwäsche.  
Grosse Lager von fertiger Wäsche, Tricotagen, Strümpfen, Corsets, Kleiderstoffen, Seiden- und Wollwaren, Gardinen, Möbelstoffen, Vorhängen, Teppichen, Läuferstoffen, Knaben-Anzügen etc. etc.  
Ich führe nur erstklassige Waren, die zu sehr billigen festen Preisen verabfolgt werden.  
Bromberg,  
Friedrichsplatz 24/25.  
Wäsche-Katalog  
auf Wunsch gratis und franko.

**Sanatorium Schreiberhau**  
Riesengebirge. Bahnstation.  
Wasser- und Lichtbäder. — Massage, Diät- und andere organische Kuren. — Sommer- und Winterbesuch. — Prospekte gratis und frei.  
Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm,  
früher Assistent von Dr. Lahmann.  
Aufmerksam mache ich darauf, dass meine Auswahl in sämtlichen (260)  
**Schuhwaren**  
noch sehr gross ist.  
Um möglichst schnell zu räumen, verkaufe ich auch **Gummischuhe u. Filzschuhe** zu **erstaunlich billigen** Preisen.  
**Total - Schuhwaren - Ausverkauf**  
**H. Hirsch,**  
27. Friedrichstrasse 27.  
Unvergleichlich ist die  
Dessert-Chocolade  
**Velma Suchard**  
sowohl im Geschmack als in  
Feinheit.  
Ganz neue Herstellung!

**Amerik. Glanzstärke**  
mit Schutzmarke „Globus“  
gibt die schönste Plättwäsche.  
Überall vorrätig in Packeten à 20 Pfg. (152)

**Antiquitäten- und Kunsthandlung**  
Friedrichstr. 5  
Lewin.  
100 Couverts (unbrauchbar)  
100 Briefbogen  
kosten zusammen 60 Pf.  
L. S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.  
Über Nacht blendend weisse Haut, fetter Falten, keine Witteffer bei Gebrauch von Kuhn's Creme  
Rional Mk. 1.30 und Rional-Seife 50 Pf., Kuhn's Rional-Bader. Gilt nur von  
Erz. Kuhn, Kronen-Park, Nürnberg. Hier bei Carl Schmidt, Elisabethstr. 20.

**Staats-Medaille in Gold 1896.**  
**Hildebrand's**  
Deutscher Kakao  
Mk. 2.40 das Pfd.  
Deutsche Schokolade  
Mk. 1.60 das Pfd.  
Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.  
**Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,**  
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

**Neu!**  
D. N. Patent.  
Anwendung leicht.  
**CIRINE**  
die Krone aller  
**Neu!**  
Wortmarke geschützt.  
Erfolg überraschend.  
**Parkett- und Linoleum-Wachs-Polituren.**  
Washbare, flüssige Parkett- u. Linoleumwische. Reinerhalt ausgiebig, hoher, harter Glanz, Abreiben mit Stahlspähnen entfällt ganz, daher billiger als feste Bohnermasse. Zu haben in Flaschen à Mk. 1.— bei **Erwin Assmuss, Drogerie.** Alleinverkauf für Bromberg.  
**R. Gratzki**, Bromberg, Friedrichstr. 5  
Centralwerkstatt f. Gold- u. Silberwaren.  
— Reparaturen: —  
Vergolden \* \* \* Versilbern  
Zaponieren \* Oxydieren  
der kleinsten Gegenstände wie grössten Geräte.  
**Damen- und Kindergarderobe**  
jeder Art (266)  
werden sauber, gutgehend u. billig angefertigt. Aufträge nach Außerhalb liefern umgehend.  
**O. Reek, Modistin,**  
Elisabethmarkt 10.  
**Parkettböden**  
werden sauber gereinigt u. gebohrt. Zu erfragen Einseustr. 28 I. I.  
**Dacharbeiten**  
— jeder Art —  
übernimmt und fertigt billigst  
**Max Friebe jr.,**  
Dachdeckermeister,  
Prinzenthall, Kaiserstr. 83.  
Ich übernehme zu den billigsten Preisen: die Beschaffung von beliebigen Wassermengen, die Anlage von Wasserleitungen und Wasserzuleitungen für Gemeinden, Wirtschaften u. Landhäuser, die Anlage von Entwässerungsanlagen, Untersuchungen, Enteisungen und Filtrationen von Grundwasser, Anlage von Selbststränken für große Viehhaltungen, Abenkung des Grundwasserpiegels bei Fundamentierungen. (201)  
Eiserne Pumpen werden zu Engrospreisen abgegeben.  
Konstante Zahlungsbedingungen. Anschläge kostenlos.  
**Franz Rutzen,**  
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.  
Eisengießerei u. Maschinenfabrik.  
Technisches Geschäft für Brunnenbauten, Erdbohrungen und Wasserleitungsanlagen.  
**Antiquitäten- und Kunsthandlung**  
Friedrichstr. 5  
Lewin.  
100 Couverts (unbrauchbar)  
100 Briefbogen  
kosten zusammen 60 Pf.  
L. S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.  
Über Nacht blendend weisse Haut, fetter Falten, keine Witteffer bei Gebrauch von Kuhn's Creme  
Rional Mk. 1.30 und Rional-Seife 50 Pf., Kuhn's Rional-Bader. Gilt nur von  
Erz. Kuhn, Kronen-Park, Nürnberg. Hier bei Carl Schmidt, Elisabethstr. 20.

**Feinbäckerei!**  
Empfehle meine schmackhaften Backwaren: (256)  
Roggenbrot zu 50, 45 u. 25 Pf., Roggenschrotbrot, Tafel-, Kümmebrötchen, Zwieback, Hörnchen, Kaffeebrotchen und das hier übl. Gebäk.  
Sämtliche Backwaren werden auf Wunsch frei ins Haus.  
**A. Barth, Vitoriastr. 4,**  
Gute Holzbofstr.  
ff. Adler-Butter, à Pfd. 1.30  
Fährbrunn-Butter, à Pfd. 1.20  
Landbutter, à Pfd. 1.00  
in bekannter Güte empfiehlt  
**Ed. Cont, Elisabethmarkt 1.**  
**Gilfiter Vollfettkäse**  
Sonnabend Fischmarkt an der Brate, à Pfund 40 Pf., verkauft (248)  
Frau Grunewald.  
**Täglich frische Butter**  
à Pfd. 1.20 Mk.  
liefert franko in Postpaketen  
**Rittergut Klunkwitz**  
d. Lasowis Wpr. (195)  
**Filzhüte.**  
Die Annahme von Modernisierhüten befindet sich v. 16. Okt. ab  
Elisabethstr. 8 part. rechts (572)  
**M. Dettmer.**  
Zum Aufpolstern von Sofas u. Matratzen, sow. z. Ausfertigung neuer Polsterarbeiten empf. sich  
**G. Gehrke, Bahnhofstr. 67.**

**Gewinnlisten**  
der  
Berliner Pferdelotterie  
liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
Geschäftshalle d. Zeitung.  
**Gerstengrünze**  
in 5 Körnungen,  
**Gerstenfutttermehl**  
offerieren (194)  
**Kantak & Co.,**  
Mühlenswerke  
Crona a. Brabe.  
**Getartoffeln**  
magnam bonum liefert fr. Haus  
Arbg. d. Str. à 20, 1/2 Str. à 1,10, A. Bungeoth, Gutabel, Gr. Partelle.

**Gerstengrünze**  
in 5 Körnungen,  
**Gerstenfutttermehl**  
offerieren (194)  
**Kantak & Co.,**  
Mühlenswerke  
Crona a. Brabe.  
**Getartoffeln**  
magnam bonum liefert fr. Haus  
Arbg. d. Str. à 20, 1/2 Str. à 1,10, A. Bungeoth, Gutabel, Gr. Partelle.

**Grösstes Lager**  
**Eiserner Oefen.**  
**Pielitz & Meckel**  
BROMBERG.  
Radebeuler (176)  
**Sana-Seite**  
verbesserte Karbolbeerdeweselfeise von **E. Vier & Co., Radebeul.** vorzügl. gegen alle Hautunreinigkeiten, Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blüten etc. Stück 5) Pfg. im General-Depot  
**v. C. Schmidt, Elisabethstr. 26.**

**Neu! Patent! Neu!**  
**„Cracuanos“**  
trägerlose  
**Hohlsteindecke,**  
billigste und beste Decke der Gegenwart. (195)  
Zu Boden allein seit einem Jahre ca. 30 000 qm ausgedehnt.  
Allerbeste Referenzen von hervorragenden Fachleuten.  
Näheres durch den Vertreter  
**Otto Schwirtz,**  
3. St. Bromberg, Hotel Adtr.

**Pianino** zu vermieten  
Wilhelmstr. 59, III.  
**Mütter! badet**  
Sire Babys in  
**Siebers Wadefräutern,**  
welche 14 der heilkräftigsten und stärksten Kräuter enthalten.  
1 Karton, enthaltend 10 Wädel = Mk. 2.50. (194)  
Trinkt Siebers Wadefräute bei Magen-, Nieren-, Leberleiden, Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit. Pakete 50 Pfg. und 1 Mk.  
Gibt in Bromberg bei Arthur Groy, Drogerie, und Carl Schmidt, Elisabethstr. 26.  
Hierzu eine Beilage.

**Haagelpflege!**  
Manicure wird gewünscht.  
Offerten erbeten unter H. 17  
hauptpostlagernd. (928)

**Wohnungs-Anzeigen**

**Gesucht 2—3 Zimmer**  
in guter Lage,  
welche sich zu Bureauzwecken eignen. Offerten unter O. S. 101 an die Geschäftsh. d. Zeitg. erb.  
Zum Dezember/Januar suche  
**Wohnung,** 2 auch 3 Zimmer, Küche m. Gaslocher, beheizt, Nebengel., Wasserl., mögl. part. Off. u. S. A. an die Geschäftsh. d. Z. erb.  
**Mein großer Laden**  
nebst Nebenräumen, mit od. ohne Wohnung zu verm. H. Hirsch.  
Friedrichstraße Nr. 27.  
**Bahnhofstraße 10.**  
Laden nb. angr. ff. Wohnz. verm. Näheres 1 Treppe. John.  
**Laden** für jede Branche geeignet, sofort zu vermieten. Wilhelmstraße 59.  
2 Zimm. saub. Wohnungen m. Entr., Kochg. u. r. Zub. z. verm. Man achte auf Prinzengr. 8 E.

**Versehungshalber**  
Vitoriastraße Nr. 10  
5-6 Zim., Kochgas, Gartenbenutzung. Fr. Götting.  
Werderstr. 7. Wohnungen von 4 Z. Ent., Veranda, Badz., Mch. u. Speisek., Gas, a. Gartenant., u. sof. zu verm. Näh. 1 Tr. r. (267)  
**Bahnhofstr. 33** ist 1 Wohn., Kochgas, voll. Zubeh., sofort für 450 Mk. zu verm. Zu ertr. daleibst.  
**1 herrschaftliche Wohnung**  
von 3 Zimmern u. reichstem Zubeh. u. 1 kleine Hofwohnung von logisch zu vermieten. (271)  
A. Paulini, Elisabethmarkt 4.  
**4 Zimmer** im II. Stock, Gas, Garten, sof. z. verm.  
Leu. Johannistr. 16, I.  
**Danzigerstraße 149**  
Wohnung von 3 oder 5 Zimmern mit Zubeh., sowie Pferdehstall mit Futtertrog und Burcheinstube ver sofort zu vermieten. (271)  
Sof. z. verm. Wilhelmstr. 60, p. Wohn. m. Centralheiz., 3 Z., Sch. u. Nebenr., d. gütst. Lage m. z. Bur. u. ahl. Zweck geeignet. Ferner z. 1. Januar. Werderstr. 6, 1 Tr., 4 große Zim., Küche, Badz., große Bek. Veranda u. viele Nebenr. f. 600 Mk. Näh. Wilhelmstr. 61, Sof. St.

**Kronerstraße Nr. 7**  
sind 2 u. 3 Zim. Wohnungen zu verm. Antr. Mittelstr. 41.  
**Herrschastliche Wohnung**  
6 Zimmer mit großem Nebengel., sofort zu verm. Danzigerstr. 20. (181)  
Georg Sikorski.  
**Wohnung, 3 Zimmer,**  
von sofort zu vermieten Feldstraße 21.  
L. Schick.  
**2 Wohnungen** zu vermieten: 4 Stub. u. Küche m. Zubeh., 2 neu ren. Karl Reek, Elisabethm. 10. Daf. neuer weiß. Kamelofen z. verm.  
**Eine Parterre-Wohnung,**  
5 Zimm. mit Bade-Einrichtung u. reich. Zub., u. sof. z. verm. 3. med. Port. Nadoln. Roonstr. Nr. 4.  
**Eine Wohnung, 5 Zimmer,**  
Badezimmer, Balkon u. reich. Zubeh., von sofort zu vermieten 202) Rintauerstraße 65, I.

**Wohnungen v. 2 u. 3 Zimm.**  
von sofort zu vermieten 226) Verl. Rintauerstr. 7.  
**Wohnung von 3 Zimmern**  
ver sofort zu vermieten. (242) Wolff, Wolmarkt 3.  
Zwei neu renov. Hofwohnungen Friedrichstr. 32 z. verm. (862)

**Zwei große Zimmer**  
von sof. z. verm. Thonerstr. 56.  
**Kellerräumlichkeiten,**  
früh Volksküche, Bahnhofstr. 33, fr. renoviert, sof. billig zu verm.  
**Große helle Räume,**  
zu Lager und Fabrik geeignet, per sofort billig zu vermieten. — Zu erfragen Danzigerstraße 11, im Schuhladen. (239)

**Hinweis**  
Der Gesamt-Anlage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt, die **Königsberger Geld-Lotterie** betreffend, der bekannten Lotterie-Kollekte von **D. M. Engelhard, Hamburg** bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Diese Lotterie, im ganzen deutschen Reich genehmigten Lotterie sind darselbst zu beziehen. (122)

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Gräfin Kwilecka und Genossen wegen Kindesunterschlebung vor den Geschworenen.

H F Berlin, 26. Oktober.

Schon in früher Morgenstunde drängt ein ungemein zahlreiches, sehr gewähltes Damen- und Herren-Publikum nach dem großen Schwurgerichtssaal, in dem heute der Sensationsprozess gegen die Gräfin Kwilecka und Genossen wegen Kindesunterschlebung beginnt. Gegen 9 1/2 Uhr vormittags werden die Angeklagten von einer Reihe von Schutzmännern und Gerichtsdienern aus dem Untersuchungsgefängnis auf die Anklagebank geführt. Das Hauptinteresse nimmt begreiflicherweise die Hauptangeklagte Gräfin Kwilecka in Anspruch. Sie ist eine ziemlich große, etwas corpulente, sehr vornehm aussehende Dame. Ihr schon frisiertes Haar ist vollständig erbleicht. Sie ist schwarz gekleidet. Sie sitzt sehr graziös da und betrachtet unaufhörlich mit einer großen Damen-Vorgnette den Saal. Neben der Gräfin nimmt die Hebamme Katarina Domska und hinter dieser der Graf Zbigniew Wiewerski-Kwilecki Platz. Dieser macht auch den Eindruck eines echten Magnaten. Er ist mittelgroß, schön frisiert und trägt einen wohlgepflegten, schon ziemlich ergrauten sogenannten Kotelettenbart. Neben diesem sitzt die 78 Jahre alte Dienerin Josefa Kroska und deren 45jährige Tochter Bronisława Kwileckowska. Diese zwei Angeklagten machen einen ziemlich gewöhnlichen Eindruck. Den Gerichtshof bilden: Landgerichtsdirektor Leuschner (Vorsitzender), Landgerichtsrat Büchner und Gerichtsassessor Dr. Scharlinski (Beisitzende). Als Hilfsrichter ist Gerichtsassessor Dr. Hartmann hinzugezogen. Die Königliche Staatsanwaltschaft vertreten: Erster Staatsanwalt Dr. Steinbrecht und Staatsanwalt Dr. Müller. Die Verteidigung führen: Justizrat Bronker, Rechtsanwält Chodziejner und Justizrat Dr. Sikorski (Berlin) für die Gräfin Kwilecka, Justizrat Lewinski und Rechtsanwält Dr. v. Nekowski (Posen) für den Grafen Kwilecki, Rechtsanwält Dr. Eger (Berlin) für Domska, Rechtsanwält Dr. Zbarowski (Berlin) für die Angeklagten Kroska und Kwileckowska. Als Sachverständige sind geladen: Professor Dr. Dühjfen, Gerichtsarzt Dr. Störmer, Gefängnisarzt Medizinalrat Dr. Leppmann (Berlin), Sanitätsrat Dr. Kojinski (Bronke), Kreisarzt Dr. Bariariski (Posen) und Professor Dr. Alexander Brüdner (Berlin). Als Schreivachverständiger ist Rechnungsrat Junge, als Dolmetscher der polnischen Sprache Regierungsrat Brandt und Kanzleirat Groß zur Stelle. Der Zuhörerraum, in dem die elegante Damennetz überwiegt, macht heute den Eindruck eines Theaterparterres. Mit Rücksicht auf die voraussichtlich sehr lange Dauer der Verhandlung werden drei Erst- und Zweitstuhlgänge ausgeteilt. Nach Vereidigung der Geschworenen werden die Zeugen, etwa 200 an der Zahl, in den Saal geführt. Unter diesen befinden sich viele Mitglieder der polnischen Adels aus Posen, Krakau, Warschau, Wien, Petersburg, Paris usw. Man bemerkt Graf Wierzyslaw Kwilecki, Mitglied des Preussischen Herrenhauses nebst seinem Sohn, Graf Hector Kwilecki, den Drochsenfutcher Adolfs Wille nebst Frau, Kriminalkommissar v. Trestow (Berlin) und die Tochter der angeklagten Grafenfamilie. Das größte Interesse erregt begreiflicherweise der angebliche 6 fährige Graf Kwilecki. Er erscheint weiß gekleidet, an der Hand der ältesten Tochter der angeklagten Gräfin. Er ist ein allerliebster, hübschener, dunkelblonder Junge mit schönen großen dunkelblauen Augen. Das freundliche, anscheinend sehr aufgeweckte Kind sieht sich sehr verwundert im Saale umher. Auch die Bahmwärterstöchter Braca aus Österreich-Schlesien, die die wirkliche Mutter des kleinen Grafen sein soll, befindet sich unter den Zeugen. Eine Anzahl Zeugen, die in polnischer Tracht erscheinen, führen ihre Säuglinge mit sich, die sich aber sehr artig benehmen. Man hört vielfach polnisch sprechen. Gräfin Kwilecka ist bekanntlich beschuldigt, im Sinne des § 169 des Strafgesetzbuchs, sich der Kindesunterschlebung schuldig gemacht zu haben. Die Gräfin Kwileckischen Eheleute besitzen im Kreise Samter, Provinz Posen, das 18 000 Morgen umfassende Majorat Wroblewo. Ihrer Ehe sind drei Töchter entsprossen; ohne männlichen Nachkommen fällt jedoch das Majorat an die ursprüngliche Linie des Grafen Kwilecki zurück. Es wäre das umso schlimmer, da infolge des großen Aufwandes, den die Gräfin Kwilecka gemacht haben soll, die angeklagte Grafenfamilie sehr veräußert sein soll. Am 27. Januar 1897 will Gräfin Isabella Kwilecka, die damals schon 51 Jahre zählte, einen Knaben, den heute beschriebenen 6jährigen Zeugen, geboren haben.

Die ursprüngliche Grafenfamilie zweifelte dies aber an und behauptete: es habe eine Kindesunterschlebung stattgefunden. In einem vor dem Posener Landgericht stattgefundenen Zivilprozess soll sich die Gräfin Kwilecka derartig in Widerspruch verwickelt haben, daß sie schließlich verhaftet und die Anklage wegen Kindesunterschlebung gegen sie erhoben wurde. Ihr Gatte und die anderen Angeklagten sind wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen angeklagt. Die Hebamme Domska soll sich außerdem des wissentlichen Meineides schuldig gemacht haben. Der Zeugenauftritt und die Verwarnung nimmt eine volle Stunde in Anspruch. Während dieser Zeit haben sich auch die Tribünen von einem hochgelegenen Damen- und Herren-Publikum dicht gefüllt.

Die Gräfin Kwilecka gibt auf Befragen an: Sie sei die Tochter des Grafen Hrniski; sie sei am 3. März 1846 geboren. Graf Zbigniew Wiewerski-Kwilecki ist am 30. April 1839 geboren. Die Hebamme Katarina Domska ist am 12. Oktober 1857 geboren. Die Angeklagten sind sämtlich katholischer Konfession, und mit Ausnahme der Domska, die wegen Hausfriedensbruchs bestraft ist, sämtlich noch unbestraft. Die beiden letzten Angeklagten sind der deutschen Sprache nicht mächtig, es muß da-

her mit diesen mittels Dolmetscher verhandelt werden.

Nach Verlesung des Anklagebuchs bemerkt die angeklagte Gräfin auf Befragen des Vorsitzenden in gebrochenem Deutsch mit stark polnischem Akzent: Sie habe ihren Gatten im Juli 1864 geheiratet. Sie hatten drei Töchter und einen Sohn; letzterer sei gestorben, die Töchter seien sämtlich verheiratet. Auf die Frage, ob sie sich schuldig bekenne, bemerkt die Angeklagte: Ich bin vollständig unschuldig. Was ich tue, geschieht alles frei und offen. Vorj.: 1897 waren Sie bereits 51 Jahre alt? Angekl.: Jawohl. Vorj.: Sie sollen in den letzten Jahren mit Ihrem Gatten in Unfrieden gelebt und ihn oftmals mit argen, das Geschlechtsleben berührenden Schimpfwörtern beleidigt haben? Angekl.: Das ist nicht wahr. Vorj.: Sie sollen außerdem in den letzten Jahren sehr viele Schulden gehabt haben, die Ihr Mann selbst auf eine halbe Million angegeben hat? Angekl.: Wir hatten wohl Schulden, aber nicht soviel. Vorj.: Ihr Mann hat sogar den Eisenbarungsseid geleistet, er ist verurteilt worden; es sind Verläumdungen ergangen, kurzum, es waren so viele Schulden, daß der Gerichtsvollzieher sehr häufig auf dem Gute erschien. Ihr Kredit war erschöpft. Es mußte Ihnen daher sehr viel daran gelegen sein, einen männlichen Nachkommen zu haben, damit das Majorat im Falle des Ablebens Ihres Mannes nicht der ursprünglichen Linie der Grafen Kwilecki zufiele. Es wurde Ihnen auch von Ihrem Schwägerin gesagt: Wenn Sie einen männlichen Nachkommen hätten, dann würde Ihnen weiterer Kredit gegeben werden. Angekl.: Davon ist mir nichts bekannt. Vorj.: Sie sollen auch dem zum Majorat gehörenden Wald derartig haben abholzen lassen, daß die anderen Grafen Kwilecki dagegen Einspruch erhoben haben? Angekl.: Das ist unklar, der Wald war vollständig in Ordnung. Vorj.: Die vielen Schulden sollen durch Ihre große Verschwendung entstanden sein? Bitte sehr, ich bin niemals verschwendisch gewesen. Ich habe meine ganze Witte geopfert. Ich habe viele feine Möbel angeschafft, das Schloß renovieren und ausbauen, die Wälder, Gärten, Wälder und Teiche verbessern lassen. Vorj.: Es erscheint sehr eigentümlich, daß, obwohl Sie gegen Ihren Gatten eine große Abneigung an den Tag legten, Sie sich plötzlich von diesem Mutter fühlten? Angekl.: Ich lebte mit meinem Manne ganz gut. Vorj.: Wenn Ihre Entbindung wirklich keine Komödie war, dann hätten Sie doch keine Veranlassung, nach Berlin zu kommen, um hier Ihre Entbindung abzuwarten. Sie hätten doch alsdann ganz offen und vor möglichst vielen Zeugen die Entbindung in Wroblewo abwarten können? Angekl.: Ich hielt es für besser, in Berlin zu entbinden, da es hier viele Spezialärzte gibt. Vorj.: Sie haben aber hier ohne jede ärztliche Beihilfe entbunden? Angekl.: Ich habe mit Dr. Kojinski verabredet, er solle nach Berlin kommen, ich habe ihm auch telegraphieren lassen. Ganz besonders ging ich nach Berlin, weil in Wroblewo eine Französin krank lag. Vorj.: Sie wissen, daß Sie die verschiedensten Gründe angegeben haben, weshalb Sie nach Berlin gekommen sind, um zu entbinden. Einmal sagten Sie, in Wroblewo könnte die Hebamme bestochen und das Kind beseitigt werden. Ein anderes Mal sagten Sie, Sie wollten die Agnatenfamilie Grafen Kwilecki ärgern. Verteidiger Justizrat Bronker: Es werden wohl die verschiedensten Ursachen gewesen sein, die die Angeklagte veranlaßt haben, in Berlin ihre Niederkunft abzuwarten. Es ist sehr erklärlich, daß die Angeklagte bei ihren Vernehmungen die verschiedensten Angaben in der Aufregung gemacht hat. Vorj.: Weshalb haben Sie sich eine Hebamme aus Warschau holen lassen? Angekl.: Ich wollte eine Hebamme aus Paris. Diese verlangte aber zu viel, deshalb ließ ich mir eine aus Warschau holen. Vorj.: Es ist doch aber auffallend, daß Sie mit einer Ihnen vollständig unbekanntem Hebamme in Paris unterhandelten. Angekl.: Woß um zu hören, was diese für ein Honorar verlangen würde. Vorj.: Weshalb wollten Sie keine Hebamme aus Deutschland haben? Angekl.: Ich wollte keine Hebamme aus Deutschland, weil ich dieser nicht traute. Vorj.: Nun soll aber die Hebamme aus Warschau sehr maßvoller gewesen sein. Sie soll von den Erfindungen der Neuzeit nicht das geringste Verständnis gehabt haben, so daß es sehr gefährlich gewesen wäre, wenn Sie in Ihrem Alter einer solchen Hebamme die Entbindung anvertraut hätten? Angekl.: Die Hebamme war eine der berühmtesten in Warschau. Vorj.: Es ist doch jedenfalls sehr auffallend, daß Sie ohne jede ärztliche Beihilfe entbunden haben? Angekl.: Ich kannte hier keinen Arzt. Vorj.: Es gibt doch aber in Berlin ein Adreßbuch? Angekl.: Aus diesem kann man doch nicht ersehen, welcher Arzt zuverlässig ist.

Es tritt danach eine kurze Pause ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung bemerkt der Vorsitzende: Sagen Sie, Frau Gräfin, ist es nicht sehr auffallend, daß, als Sie kurze Zeit vor Ihrer Entbindung einen Unfall erlitten, Sie keinen Arzt zu Rate zogen? Angekl.: Ich habe Herrn Dr. Kojinski rufen lassen, er war aber nicht zu Hause. Es war aber kein großer Unfall, ich hatte keinen Schaden genommen. Vorj.: Der Unfall muß ziemlich schwer gewesen sein. Sie führen in einem Wagen nach Bronke, die Pferde scheuten und der Wagen wurde mit den Pferden in den Chauffee-graben geschleudert. Angekl.: Ich habe trotzdem keinen weiteren Schaden genommen. Als ich mit meinem ältesten Sohne schwanger ging, habe ich einen ähnlichen Unfall erlitten. Ich habe auch damals keinen Arzt zu Rate gezogen und es ist alles sehr gut gegangen. Vorj.: Wie kam es, daß Dr. Kojinski beide Telegramme am 27. Januar 1897 morgens gegen 8 Uhr erhalten hat; nach Auskunft der Telegraphenbehörde waren beide Telegramme erst am 27. Januar des Morgens aufgegeben worden. Angekl.: Das kann ich mir nicht erklären, ich habe die Depeschen am 26. Januar aufgeben lassen. Vorj.: Am 28. Januar erschien nun Dr. Kojinski. Dieser wollte Sie untersuchen, Sie haben sich aber beharrlich geweigert, sich untersuchen zu lassen. Angekl.: Dr. Kojinski hatte mit

meinem Manne geteilt, mein Mann hatte sich fürchtbar „besoffen“. Ich war darüber so aufgebracht, daß ich mich weigerte, mich von Dr. Kojinski untersuchen zu lassen. Vorj.: Dr. Kojinski soll aber wiederholt das Verlangen gestellt haben, Sie zu untersuchen, Sie haben sich aber beharrlich geweigert? Angekl.: Das ist richtig, ich war zu sehr aufgebracht. Vert. J. R. Bronker: Hat Dr. Kojinski das Verlangen gestellt, das Kind zu untersuchen? Angekl.: Jawohl, es ist ihm aber bedeutet worden, daß das Kind schlafend. — Vert.: Hat Dr. Kojinski auf der Untersuchung bestanden? Angekl.: Nein. — Vorj.: Ihre alte verstorbenen Dienerin Angela Anderszewska soll auf dem Sterbebett ihrer Tochter gesagt haben: sie sei von Ihnen beauftragt worden, ein Kind nach Berlin zu bringen, Sie hätten ihr dabei die Reiseroute genau vorgeschrieben. Die Tochter ist schlecht behandelt worden, deshalb habe sie das Geheimnis verraten. — Angekl.: Das ist nicht wahr. — Vorj.: Sie sollen die alte Frau beauftragt haben, Ihnen Schweineblut zu bringen, damit Sie das im Bett verwenden können? — Angekl.: Das ist nicht wahr.

Der Vorsitzende hält der Angeklagten weiter vor: Die alte verstorbenen Dienerin habe noch erzählt: Auf ihr (der Gräfin) Ersuchen habe sie der Hebamme Woll den Auftrag erteilt: ein neugeborenes Knäblein mit schwarzen Augen zu besorgen. Die Hebamme Woll, die die Bahmwärterstöchter Praeza, jetzt verheiratete Cécile Meyer von einem Knäblein entbunden, hatte diesen Knaben besorgt. Infolge eines Auftrufs, den das Berliner Polizeipräsidium erlassen hatte, habe sich der Drochsenfutcher Adolfs Wille gemeldet. Dieser erinnerte sich, am Abende des 27. Januar 1897, in der Kaiserin Augustastrasse hiersebst mit seiner Drochse gehalten zu haben. Blühlich seien zwei schwarz gekleidete Damen gekommen und haben ihn ersucht, sie nach dem Schlesienschen Bahnhof zu fahren. Dort seien die Damen ausgestiegen mit der Aufforderung, etwas zu warten. Nach einiger Zeit seien die Damen zurückgekommen und wiederum in die Drochse gestiegen. Eine der Damen habe ein großes Paket in der Hand gehabt, mit dem sie sehr behutsam umgegangen sei. Er habe die Damen nach der Kaiserin Augustastrasse zurückgeführt. Dort seien dieselben mit ihrem Paket sehr behutsam ausgestiegen und in ein Haus getreten. Die Damen, die nur polnisch sprachen, hatten ihm 1 Mark Krimgeld gegeben. Als er nach Hause gekommen sei, habe er den Vorfall seiner Frau erzählt und sofort die Vermutung ausgesprochen, in dem Paket müsse ein Kind enthalten sein. Da er nur sehr selten ein so großes Krimmgeld erhalte, so sei ihm der Vorfall noch im Gedächtnis. Was sagen Sie dazu, Angeklagte? Angekl.: Es ist gar nicht möglich, ein neugeborenes Kind in dieser Weise, noch dazu im kalten Winter, zu transportieren. — Vorj.: Die alte Dienerin will von Ihnen den Auftrag erhalten haben, sich Bronkowska zu nennen. — Vert.: J. R. Bronker: Der Name Bronkowska ist sehr häufig. — Staatsanwalt Dr. Müller: Laut polizeilicher Nachforschungen gibt es weder in Posen noch in Breslau einen Menschen mit dem Namen Bronkowska. — Vorj.: Im Sommer 1896 sind Sie in Paris gewesen? Angekl.: Jawohl, ich wollte mir einmal dort eine Hebamme besorgen und andererseits wollte ich der Mutter Gottes einen Besuch machen, um ihr Opfer zu bringen. Vert.: J. R. Bronker: Sind Sie nicht oftmals in Paris gewesen? Angekl.: Sehr häufig war ich in Paris, in Nizza, in Monaco usw. Ich habe auch bisweilen meine Tochter im Kloster Neuilly, woselbst diese erzogen wurde, besucht. — Vorj.: Die Mitangeklagte Hebamme Domska hat Sie in Posen untersucht und einige Jahre später vor dem Landgericht in Posen beschworen, daß Sie sich in geeigneten Umständen befunden haben. Später hat die Domska zugegeben, daß sie einen Meineid geleistet habe, was sagen Sie dazu? — Angekl.: Dazu kann ich gar nichts sagen. — Vert. J. R. Bronker: Wenn Sie keinen männlichen Nachkommen gehabt und Sie nach dem Tode Ihres Mannes das Majorat hätten verlassen müssen, wären Sie alsdann verhungert? — Angekl.: Reineswegs, ich hatte noch genügend Geld zum Leben.

Der Verteidiger Rechtsanwält Dr. v. Nekowski (Posen) stellt fest, daß das Rittergut Wroblewo noch heute, nach Abzug aller Unkosten, einen Reinertrag von 75 000 Mark bringe. Die Vernehmung der angeklagten Gräfin ist danach im Wesentlichen beendet. — Erster Staatsanwalt Dr. Steinbrecht stellt hierauf den Antrag, die 78 Jahre alte Angeklagte Kroska, die sich seit einiger Zeit auf freiem Fuß befindet, wegen Gefahr der Verdunkelung und Fluchtverdachts von neuem zu verhaften. — Die Verteidiger widersprechen dem Antrage. — Der Gerichtshof beschließt jedoch nach kurzer Beratung, die Angeklagte Kroska wieder zu verhaften, da sowohl Gefahr der Verdunkelung als auch Fluchtverdacht vorliegt.

Die Verhandlung wird alsdann gegen 3 1/2 Uhr nachmittags auf Dienstag Vormittag 9 1/2 Uhr vertagt.

Über das äußere Bild im Gerichtssaal

geht uns von anderer Seite noch folgende scharf umrissene Schilderung zu: pro Berlin, 26. Oktober. Jedenfalls hat der große Saal des Berliner Kriminalgerichts etwas Ähnliches noch nicht gesehen. Es war ungefähr dasselbe, wie des Sonntags vormittags im Vorraum des Opernhauses, wenn für abends „Freischütz“ oder „Lohengrin“ auf dem Programm steht und der Billetverkauf beginnen soll. Als beim Zeugenauftritt die Porten des Gerichtssaales sich aufstauten, drängten, stürzten, stießen gleichzeitig Hunderte von Menschen in das Innere. Mes Deute, von denen verlangt wird, daß sie nichts verschweigen und nichts hinzufügen werden von dem und zu dem, was sie über Schuld oder Unschuld der Wroblewoer Herrschaft wissen — so war ihnen Gott helfe! Die Gebildeten, gut Geleiteten unter ihnen in nur mühsam gesteuelter Erregung, die Kleinen apathisch im Stumpfsinn des polnischen

ländischen Tagelöhners. Es muß eine wahre Völkerverwanderung aus den Gefilden des Ostens gegeben haben, dies trotz aller in Berlin lebender Sarmaten hier einfach nicht aufzubringende ethnologische Quodlibet in seiner vollen Schtheit möglich zu machen. Ich gerate bei meinem Eintreffen an der Gerichtsstätte gerade hinein in die Flut der Zeugen. Fremde Laute ringsum; ein heftig gestikulierender Herr bietet mir die Hand, und richtet in hastigen Gutturaltönen eine Ansprache an mich, von der ich nur das Wort „Braciśku“ — Brüderchen — verstehe. Durch ein bedauerndes Mißgeschick mache ich ihm deutlich, daß ich das Brüderchen, das er in mir vermutet, nicht bin. Auf der anderen Seite Kindergeheul. „Cicho! cicho!“, „stille! stille!“ ruft die Landarbeiterin neben mir dem Säugling, den sie in Ermangelung einer geeigneten Unterkunft gleich mehreren ihrer Mitzeuginnen in dem bekannten riesigen Umfahgetuch in den Gerichtssaal mitgebracht, ängstlich zu; dann sucht sie ihren Prinzen durch den Kindern aller Zonen verständliche Mittel, als da sind Lutschnippen, Wiegen auf dem Arm und die internationalen Laute „Wah! Wah!“ zu beruhigen. Schließlich gibt sie ihm die Brust. Noch an zwei, drei anderen Stellen im Saal weinen Kinder. Ein hübscher Knabe, 5jährig, in schneeweißem Gewand — einer Art Mönchskutte — wird hereingeführt. Aller Augen richten sich auf ihn: es ist der angebliche Majoratserbe, über dessen Legitimität mittelbar hier entschieden werden wird. Elegante Damen in seiner Nähe, unter ihnen eine Tochter der Angeklagten. Tausend Eindrücke dringen zu gleicher Zeit auf den Beobachter ein: einer der lebhaftesten sind die sozialen Gegenätze, die sich hier berühren. Hier höchste Eleganz, Lebhaftigkeit und Gefälligkeit der Bewegung, Kavaliere in korrektestem Majoratsbesitz, Damen mit kostbaren Pelzboas, mit schimmernden Seidenafetts und edelstem Spitzenbesatz am Kofium; dicht daneben im Überflusse die traurigste polnische Armutlichkeit und Dummheit.

Die Bank der Angeklagten: Den ersten Platz nimmt die Hauptactrice der Humbertiade, die nach Behauptung der Anklage der Verhandlung zu Grunde liegt, ein. Gräfin Isabella sieht sehr alt aus und das ist ihrer Sache nicht günstig. Das hoch frisierte Haar ist schneeweiß. Im Gegenatz dazu sind Brauen und Augen dunkel. Eine corpulente Dame, die in der langen Untersuchungsstunde gelb und weiß geworden ist, dem Aussehen nach eher Sechzigerin als im fünften Jahrzehnt. Sie sitzt bewegungslos da, nur die Augen wandern durch die Kläfer der Vorgänge, die sie mit schmaler, wohlgepflegter Hand führt, ruhelos im Saal umher. Kleidung tief schwarz; der Hals verschwindet vollständig hinter dem gleichfarbigen Einsatz, so daß ihre Gestalt etwas merkwürdig aufgeplustertes bekommt. Sie verteidigt sich lebhaft mit harten Worten in hartem Deutsch polnischen Akzents und polnischer Sprechbildung. Einige Stellen aus ihrer Rede:

„... Will ich ausgelassen werden und hier Erde und gleich tot sein, wenn ich was weiß von die Secret — wie sagt man deutsch? — von das Geheimnis! War ich doch immer ehrlich in Geld und alles! Mein Mann und ich haben gelebt nicht glücklich, aber auch nicht immer unglücklich. Mal so, mal so, wie es trifft im Leben. Oft waren wir böse, und unsere Charaktere kamen nicht zusammen. Aber es kamen auch Zeiten, wo wir waren auf! Als wir zusammen waren in Montreux, in Milano, in Mailand — welchem Zusammensein der junge Graf Adolfs Stanislaus sein Dasein verdanken soll — das Leben war lustig, so wie nie, ganz anders als vorher!

Der Gatte ist seinem Antlitze nach ein gutmütiger sorgenvoller Herr, dem man die große Vorliebe für Damen der Lebendigkeit, wie sie ihm nächst anderen Dingen von der Frau Isabella zum Vorwurf gemacht wird, nicht ansieht. Er ist schwerhörig und nimmt deshalb die Hand am Ohr vor dem Nichtertisch geordnet Platz. Im Gerichtssaal zum mindesten kommt er neben seiner nach der Pariser Analogie in erster Linie redefertigen Gemahlin nicht recht auf. Aber in Aussehen und Art ist bei ihm der Aristokrat nicht verkennbar.

Für die Frau Gräfin läßt sich das Entsprechende nicht ganz mit demselben Recht behaupten. Ihrem Aussehen nach könnte man sie auch in anderen Schichten der Gesellschaft unterbringen. Man schwankt zwischen echt und Talmi. Auch in der Haltung des Präsidenten ihr gegenüber wird ihrer Stellung keineswegs geshuldet. Er macht wenig Federlesen mit der Schloßherrin von Wroblewo; mer durch Zufall, ohne zu wissen, um was es sich handelt, in den Saal käme, würde nur ganz gelegentlich sofort erkennen, wie die Situation ist. So, als die Gräfin unvermittelt eine Frage an einen der Sachverständigen, ihren Hausarzt richtet und dieser durch eine respektvolle tiefe Verbeugung bejahend antwortet. Aber der Vorsitzende fährt mürrisch dazwischen. Er müsse bitten, derartige Unterhaltungen zu vermeiden.

Asthma, Engbrüstigkeit, Beklemmung.

Zematone-Asthma-Pulver verlagert niemals prompte Einberung zu bringen. Der Anfall wird dadurch sofort beseitigt, wie dies auch die Erfahrung des Herrn Johann Thielbahr in Mitterhude b. Bremen ist, welcher schreibt: „Es ist mir eine große Befriedigung, Ihnen mitteilen zu können, daß mich Ihr Zematone-Asthma-Pulver beim ersten Gebrauch in großes Staunen setzte. Ich hatte wiederum einen meiner heftigsten Anfälle, so daß ich mich kaum rühren konnte vor Schwäche. Wie ich nun das Pulver einige Male eingeatmet hatte, fühlte ich, wie sich der Auswurf löste, ein Husten stellte sich ein, ich bekam Erleichterung, wie ich sie nie gehabt hatte, und ich konnte nun die ganze Nacht hindurch sehr ruhig schlafen. Ich werde jedem Asthma-Lebenden Ihr Pulver empfehlen, denn ich weiß, es bringt jedem Linderung und Hilfe.“ Um jedermann von der Wirkung des Zematone-Asthma-Pulvers zu überzeugen, 30.0 Grindelia, 12.0 Schachafel, 8.0 Verchenschwamm, 5.0 Mohr, 22.0 Salpeter zu übergeben, werden Gratis-Muster franco verlangt durch die Einhorn-Abtheilung in Frankfurt a. M. Man sende Postkarte mit genauer Adresse. (253)

**Aus Stadt und Land.**

Bromberg, 27. Oktober.

\* Eine Wiederholung des schlesisch-historischen Lustspielabends zum Besten der überflüssigen Hand durch die Darsteller unseres Schlesiervereins am letzten Sonnabend in Sch n e i d e m ü h l statt. Um auch in dieser unserer Nachbarstadt milddätige Hände zur Unterstützung der Geschädigten anzuregen, hatte der dortige Schlesierverein mit lebhafter Beaufregung ein dahingehendes Anerbieten der hiesigen schlesischen Landmannschaft ergriffen und durch Gewinnung eines Ehrenmitglieds aus den Spitzen aller leitenden Kreise Schneidemühl die gesamte Bürgererschaft dafür zu interessieren gewußt. Er erzielte dadurch ein b o l l s t ä n d i g a u s b e r t a u f t e s H a u s und konnte 80 Sperrplätze, die am letzten Tage noch gewünscht wurden, leider nicht mehr beschaffen. Die Bromberger Darsteller vermochten sämtlich zur Stelle zu sein und wurden von dem Schneidemühl Vereinstorwart auf dem Bahnhofe freundlich begrüßt; die Damen wurden zu Wagen nach der Stadt befördert und die Herren sofort zum Briegerischen Restaurant geleitet, wo im Festsaal alle Erfordernisse derart bereitgestellt waren, daß punkt 8 Uhr die Vorstellungen durch die Kapelle des 149. Inf.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn Regel eröffnet werden konnten. Ein dankbares Publikum aus allen Gesellschaftsklassen der Stadt übte durch ungeteilte Aufmerksamkeit einen sichtlich anfeuernden Einfluß auf die Darsteller aus, mit deren Darbietungen die musikalischen Vorführungen der Kapelle in erfreulichstem Maße standen, und Landmann Sommer aus Schneidemühl schloß mit seinem „Schlumpriß-Wilhelm“ von Lichten einen feststehenden Zweig schlesischen Humors in den ausgedehnten Gabenkreis. Bei glatter Abwicklung des Programms schloß die Wohltätigkeitsvorstellung kurz nach 11 Uhr unter allgemeinem Beifall. Die Gesamteinnahme belief sich auf 400 Mk., deren Erzielung dem Schlesierverein Schneidemühl zu um so größerer Ehre gereicht, als er bisher bei bescheidener Mitglieberschaft weniger in der Öffentlichkeit hervortreten konnte.

\* Gegen Tierquälereien. In einer Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten ist die Behandlung aufgestellt worden, daß bei Erdarbeiten und Staatsbauten seitens der Unternehmer häufig zu s c h w a c h e G e s p a n n e verwendet würden, die durch unaufhörliche Peitschenhiebe übermäßig angegriffen würden. Der Minister hat deshalb die Eisenbahndirektionen beauftragt, die Baubeamten ihr Augenmerk darauf richten zu lassen, daß Tierquälereien dieser Art unterbleiben.

\* Der Deutsche Gastwirtsverband, dem zur Zeit 505 Vereine mit ca. 40 000 Mitgliedern angehören, bereitet seine 7. P o s t k o n f e r e n z und sachgemäße U s t e l l u n g vor. Die Ausstellung wird in den Tagen vom 6. bis 14. Februar 1904 in Berlin in den Gesamtanlagen des Niesenetablissements „Neue Welt“ stattfinden. Sie bezweckt ein umfassendes Bild der Entwicklung, welche die Kochkunst während der letzten Jahre genommen hat, zu geben. Eine Prämierung der hervorragenden Leistungen auf den verschiedenen Gebieten ist geplant. Die Geschäftsstelle der Ausstellung befindet sich in Berlin W. 8, Friedrichstraße 172 (Restaurant „Zum Spaten“).

nm. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am Sonnabend in Park's Festhallen die Feier seines 9. Stiftungsfestes unter recht zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und geladener Gäste. Das Programm war das bei solchen Veranstaltungen übliche. Eingeleitet wurde der Abend durch den Vortrag mehrerer Musikstücke. Nach einem schwingvollen Prolog folgte sodann ein komisches Duett und darauf in hunderter Abwechslung wieder Musikstücke und Vorträge, bis die Aufführung eines Schwankes den Schluß des offiziellen Teils brachte. Darauf trat der Tanz in seine Rechte. — In der vor einigen Tagen stattgefundenen G e n e r a l v e r s a m l u n g des Vereins fand die Ergänzungswahl für drei statutenmäßig auscheidende Vorstandsmitglie-

der statt. Der zweite Vorsitzende Jacoby und der Bücherwart Götzgen wurden wiedergewählt, anstelle des Rassenführers Beng, der sein Amt niederlegte, wurde Herr Musielewski gewählt. Die Einnahmen im verfloßenen Vereinsjahr betragen 1028 Mark, die Ausgaben 619 Mark, so daß ein Kassenbestand von 409 Mark verbleibt.

\* Auftrieb auf dem städtischen Viehhofe vom 19. bis 24. Oktober: 358 Rinder, darunter 42 Bullen, 31 Ochsen, 211 Kühe, 24 Färsen, 129 Kälber, 1436 Schweine, darunter 827 Landfleischschweine und 609 Ferkel, 111 Schafe, 109 Ziegen, 349 Pferde. Preise für 50 Kilo lebend Gewicht ohne Tara: Rinder 24 bis 35 Mark, Kälber 36 bis 45 Mark, Schweine 33 bis 36 Mark, Ferkel 12 bis 27 Mark für das Paar, Schafe 24 bis 33 Mark. Geschäftsgang schließend.

F r o n e a. B., 25. Oktober. (Kirchliche W a h l e n.) Nach Schluß des Gottesdienstes fand heute in der evangelischen Kirche die Ergänzungswahl der Kirchenvertretung statt. Als Kirchenälteste wurden Bürgermeister Saade und Rentier Zieffe wiedergewählt. Zu Kirchenvertretern wurden gewählt: Rentier Karl Geiger, Domänenpächter Emil Strube, Kaufmann Rudolf Brand, Postmeister Garke, Amtsrichter Dr. Förste, Bekker Ruhlmeyer-Sandorf, Besitzer Ruhlmeyer-Böthfenne, Gutsbesitzer Dybband-Buschow und Gutsbesitzer Schlieter-Neu Glinte.

R S c h u l t z, 25. Oktober. (F e u e r. W i n t e r v e r g n ü g e n.) Gestern Vormittag brach auf dem Gehöft des Besitzers David zu Otterau Feuer aus, das in kurzer Zeit die Scheune und das Stallgebäude einäscherte. Das Vieh wurde gerettet, dagegen sind sämtliche diesjährigen Getreidevorräte und die landwirtschaftlichen Maschinen mitverbrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Es wird vermutet, daß der Brand durch Lokomotiv-Flugfeuer entstanden ist, da kurz vor Ausbruch des Brandes der planmäßige Zug die Strecke, von welcher die Gebäude in einer Entfernung von kaum 50 Met. entfernt liegen, passierte und bei der weichen Bedachung der Gebäude eine Entzündung durch Funken sehr leicht möglich war. — Der Männergesangverein „Sängerkunde“ begehrt am 15. t. Mts. sein diesjähriges Wintervergügen.

S n o w u r z l a w, 25. Oktober. (S y n a g o g e n b a u.) Gestern Abend haben in einer gemeinschaftlichen Sitzung Vorstand und Repräsentantenkollegium endgültig beschloffen, mit dem Bau einer neuen Synagoge baldmöglichst zu beginnen. Das neue Gotteshaus wird auf dem Neuen Markt auf dem eigenen Bauplatz der Gemeinde, wozu noch ein Nachbarplatz für den Preis von 7500 Mark erworben ist, erbaut werden. Außer der inneren Aus schmückung sind die Kosten auf 120 000 Mark veranschlagt. Diese Mittel sind auch gestern bewilligt worden. Diese Angelegenheit zu regulieren, hat die Versammlung eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt.

y J a s t r o w, 25. Oktober. (S e l b s t m o r d o d e r U n f a l l.) Kürzlich wurde im Zepplinsee in der Nähe des Fließ-Ausflusses der Altflur Glasenapp aus Rudow tot aufgefunden. Kinder hatten den Leichnam, der noch nicht lange im Wasser gelegen haben kann, bemerkt und dessen Verzug veranlaßt. Da der Verstorbene sich eines Teils seiner Kleider entledigt und am Ufer des Sees niedergelegt hatte, so ist anzunehmen, daß der etwa 70 Jahre alte Mann Selbstmord verübt hat. Die Mordtatigkeit muß allerdings erst noch durch die angestellte Untersuchung bestätigt werden, da immerhin ein Unglücksfall nicht ganz ausgeschlossen erscheint.

Z h o r n, 26. Oktober. (M i t b e r e i n t e n K r ä f t e n.) Eine für das Musikleben unserer Stadt hochbedeutende Entscheidung ist kürzlich gefallen, indem der Mozartverein beschloffen hat, unbeschadet seiner eigenen Aufgaben sich an der vom Singverein geplanten Aufführung der Matthäuspassion von Bach in der Weise zu beteiligen, daß der erste Chor dem Singverein und der zweite dem Mozartverein zufällt. Hierzu bemerkt die „Z. Z.“: Wer die Eiferlichkeiten kennt, die zwischen Vereinen

der gleichen Gattungen so leicht sich hervorbringen, wird umso höher die Einigkeit zu schätzen wissen, mit der unsere beiden großen gemischten Chöre unter voller Wahrung ihrer Eigenart sich die Hand gereicht haben zur Lösung dieser großen musikalischen Aufgabe.

Z h o r n, 26. Oktober. (Z w e i j u g e n d l i c h e r u s s i s c h e V e r b r e c h e r.) Die in Rußland mehrere 1000 Rubel gestohlen hatten, waren von der hiesigen Polizei verhaftet worden, die sie einige Zeit in Gefangenschaft behielt und dann dem Landespolizei-Gefängnis überwies. Aus diesem sind die beiden Kumpans am Donnerstag a u s g e b r o c h e n und entflohen. Glücklicherweise gelang es jedoch noch an demselben Tage, ihrer wieder habhaft zu werden und sie dem Gefängnis wieder zuzuführen.

G e m b i t z, 24. Oktober. (B r a n d m i t M e n s c h e n v e r l u s t.) Gestern Nacht ist hier die Draheimische Gastwirtschaft total niedergebrannt. Das Feuer soll in dem Laden des kaufmännischen Geschäfts entstanden sein, wo es doppelt Nahrung gefunden hat, da auch kleine Vorräte von Pulver dort gelagert haben sollen. Im Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden; leider ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen, denn der Wirtschaftsinhaber Wingerski ist bei diesem Brande erstickt. Die angrenzenden Grundstücke waren höchst gefährdet, nur durch das Einschreiten überlegter Männer in der Feuerwehr ist noch größeres Unglück vermieden worden.

**Gerichtssaal.**

F Ein Bündnis mit einem entsprungenen Zerrinnigen hatte der Arbeiter Adalbert Kniat aus Postowoignacowo geschlossen und dann gemeinschaftlich mit diesem Geisteskranken, dem aus der Provinzial-Zerranstalt Zietanka entsprungenen Tischler Korenz Malmurowicz im Januar und Februar eine M e n g e v o n E i n b r u c h s d i e b t ä t l e n verübt, wegen deren er sich am Sonnabend vor dem Bromberger Strafhammer zu verantworten hatte. Kniat hatte seinerzeit im Croner Zuchthaus mit M. Bekanntschaft gemacht, die sich später, als beide wieder zusammenkamen, zu dem erwähnten Einbrecherbündnis verdichtete. Das war etwa in der zweiten Hälfte des Monats Januar d. Zs. Seitdem, und bis in den Februar hinein berging fast keine Nacht, in der im Zinner Kreise nicht Einbruchsdiebstähle ausgeführt wurden. In der Nacht zum 17. Januar wurden dem Knecht Anton Wilgortz aus Hom bei Mogowo ein Paar Kropffiesel, in derselben Nacht dem Besitzer Ginz in Herrntisch aus dem verschlossenen Stalle 3 Enten, in der Nacht zum 28. Januar dem Mühlenbesitzer Szynplik in Gonsawa 6 Gänse und 2 Enten gestohlen. In der nächsten Nacht fand ein Einbruchsdiebstahl bei dem Kaufmann Zsig in Gonsawa statt. Die Einbrecher wurden aber, als sie „in bester Arbeit“ waren, von Zsig getroffen und verhaftet. Doch hatten sie bereits die Ladenkasse erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Die Diebe nahmen ihre Flucht zum Fenster hinaus, wo sie auch eingedrungen waren. Vor dem Schaufenster auf dem Bürgersteig wurde ein Dolchmesser gefunden, welches von einem der Einbrecher bei der Flucht zurückgelassen sein mußte. Vor dem Schaufenster stand ferner eine Art, die Zsig als die seinige erkannte, und die er in seinem verschlossenen Keller aufbewahrt hatte. Letzterer selbst war erbrochen. In der Nacht zum 30. Januar wurde bei dem Hater Glomacki in Gonsawa ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt und aus der sogenannten Putzstube, in welcher die Diebe durch das Fenster eingedrungen waren, verschiedene Kleidungsstücke und ein großes Frauentuch gestohlen. Als Glomacki durch Geräusch aufmerksam gemacht, in der Stube erschien, schwang sich der Dieb zum Fenster hinaus, und als G. dies schließen wollte, flogen zwei Steine durch das Fenster, zum Glück ohne ihn zu treffen. Am 2. Februar d. Zs. abends 8 Uhr endlich wurde in Dziadonowo beim Rittergutsbesitzer Tomaszewski ein Einbruch verübt und dem L. ein russischer Bärenpelz, ein Grammophon, ein schwarzer Damen-

mantel und verschiedene andere Gegenstände gestohlen. Als die Diebe und Einbrecher wurden später der Arbeiter Walbert Kniat und der Tischler Korenz Malmurowicz ermittelt. Ersterer befindet sich auf der Anklagebank, letzterer ist als Geisteskranker wieder im Zerrnhaus interniert. Außer den Diebstählen hat sich Kniat noch eines Betruges schuldig gemacht. Im Januar d. Zs. erfuhr er bei dem Büdner Germar in Kl.-Gole mit einer auf den Namen des Arbeiters Wessolek ausgestellten Quittungskarte und wollte sich als Knecht vermieten. G. mietete ihn auf ein Jahr und gab ihm 2 Mk. Handgeld. Der Angeklagte ist aber nicht zugezogen. Die Karte hatte er von Wessolek erhalten, mit dem Bemerken, daß er den Dienst gar nicht anzutreten brauche. W. ist deshalb als Teilnehmer an dem Betrüge angeklagt. Die von dem Kniat und Malmurowicz gestohlenen Gänse haben die Diebe zu der Arbeiterfrau Anastasia Pomeranet in Gonsawa gebracht, die sie ihnen zum Essen zubereitete. Die P. ist deshalb wegen Hehlerei angeklagt. Die Beweisaufnahme ist eine sehr umfassende, denn es sind gegen 20 Zeugen geladen. Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt gegen den schon mehrfach vorbestraften 30 Jahre alten Kniat 8 Jahre Zuchthaus und die Nebenstrafen; der Gerichtshof erkannte auf 5 Jahre Zuchthaus. Die Arbeiterfrau Pomeranet erhielt wegen Hehlerei 1 Woche Gefängnis; Wessolek wurde freigesprochen. Außer den Zeugen wurden auch zwei ärztliche Sachverständige vernommen, unter ihnen auch ein Arzt aus Gaudenz, der den Angeklagten Kniat in der Zerrnabteilung der dortigen Strafanstalt beobachtet hat. Er erklärt den K. als keineswegs geisteskrank, sondern vielmehr für recht gesund. Malmurowicz dagegen sei nach dem Urteil von Zerrnaruten geisteskrank und könne deshalb nicht verfolgt werden.

**Briefkasten.**

f. An A. D. 80. Zu 1. Wird über das Vermögen eines Kaufmanns das Konkursverfahren eingeleitet, so hat der Vermieter für rückständigen Mietzins Anspruch auf abgeforderte Befriedigung, da ihm nach § 559 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ein gesetzliches Pfandrecht an den eingebrachten Sachen des Mieters zusteht. — Zu 2. Das Pfandrecht kann für eine frühere Zeit als das letzte Jahr vor der Eröffnung des Verfahrens nicht geltend gemacht werden. Es kann demnach der Anspruch auf abgeforderte Befriedigung für rückständige Miete nur für das letzte Jahr vor Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt werden. — Zu 3. Der Mietzinsbetrag ist vom Vermieter und vom Konkursverwalter nach § 19 der K.-O. kündbar. — Die Kündigungsfrist ist, falls nicht eine größere Frist bedungen war, die gesetzliche. — § 565 des Bürgerlichen Gesetzbuchs lautet: Bei Grundstücken ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalenderjahres zulässig; sie hat spätestens am dritten Werktage des Vierteljahres zu erfolgen. — Kündigt der Verwalter, so hat er die Miete bis zum Ablauf der Kündigungsfrist zu bezahlen, der Vermieter ist aber berechtigt, Ersatz des ihm durch die Aufhebung des Vertrages entstehenden Schadens zu verlangen. Dieser Schadenersatzanspruch stellt aber nur eine nicht bevorrechtigte Konkursforderung dar.

So war es, so wird's immer sein!

Schon oft legten Kaiser und Könige der Schönheit einer Bürgerin ihre Krone zu Füßen; Helden beugten sich besiegelt unter die schmeichelnde Hand einer schönen Dmphaie; Weltweise beten ein Weib an, besser Schönheit liege gegen alle Kräfte blind macht. Das ist der ewige Triumph der Schönheit, auch im alltäglichen Leben. Heute tragen sogar die Erzeugnisse der Wissenschaft mächtig dazu bei, die Schönheit auf natürlichem Wege zu erreichen und zu erhalten und ist das beste, weil natürliche Mittel: die Myrrholin-Kosmetik, deren Präparate die Myrrholin-Seife, -Glycerin und -Fuder, sowie das Mund- und Zahnwasser jetzt schon Millionen Menschen mit größter Zufriedenheit benutzen. Efficacität in Apotheken, Drogerien und Seifengeschäften und muß jede Verpackung das Wort „Myrrholin“ tragen.

ich es deutlich, daß Ihr zusammengehört. Und ich war entschlossen, zurückzutreten; doch am andern Tag war ich wieder zu feig dazu. Darum mußte alles so kommen, wie es gekommen ist, und uns bleibt nur noch die häßliche Arbeit, den Schutt und die Trümmer in uns und um uns aufzuräumen und in uns und um uns Ordnung zu schaffen.“  
„Ich füge mich allem, was Du bestimmst.“  
„Ich danke Dir, Ferdi. Ja, sieh, wenn wir nur mit uns beiden zu tun hätten, wäre die Arbeit ja nicht schwer. Sie wäre eigentlich getan — in dem Augenblick, wo wir uns ausgehört die Hände reichten. Aber da ist die Welt, da sind die Menschen, diese verlangen auch eine äußere Ordnung der Dinge, und da wir unter den Menschen leben, müssen wir auch auf ihre Forderungen Rücksicht nehmen.“  
„Gehoiß, Edi! Ich habe mir schon meinen Plan zurecht gelegt.“  
„So laß einmal hören.“  
„Die Aufhebung Eurer Verlobung wird ja großes Aufsehen erregen; es werden recht peinliche Wochen folgen. Wir tun am besten, all dem Gerede aus dem Wege zu gehen. Um mit Dir anzufangen, so solltest Du eine Reise unternehmen, nach der Schweiz oder nach Tirol. Wenn Du dann im Herbst zurückkehrst, dann ist die Geschichte bergesen und Du hast die Bahn frei für die Begründung Deines Glückes.“  
„Ah, Du weißt? — Hat tante Lotte geplaudert?“  
„Ja, nimm es ihr nicht übel, Edi, mir fiel ein Stein vom Herzen, als ich's hörte.“  
„Ja, ja — doch um mich handelt es sich verläufig nicht. Was denkst Du zu tun?“  
„Ich muß wohl den Abschied nehmen, da mir der Major solche Aufklärungen über die Geburt Rates gegeben hat, daß ich sie als aktiver Offizier nicht heiraten kann.“  
„Gut — das ist weiter nichts Schlimmes. Man braucht ja nicht Offizier zu sein, und zu leben hast Ihr ja“, setzte er mit einem Versuch zu scherzen hinzu.  
„Ich habe mich mit dem Gedanken auch schon abgefunden, Rate ebenfalls. Dann wollen wir ins Ausland gehen, um dort — vielleicht in London — unsere Verbindung zu vollziehen. Wo wir dann bleiben, wissen wir noch nicht. Den Winter werden wir wohl im Süden verleben. Das Weitere wird

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

**Die Brüder.**

Roman von D. Ester.

Edmund reichte ihm die Hand, und als sich Ferdinand demütig und in Neue zerknirscht über sie niederbeugte, da zog der ältere den jüngeren an sein Herz und dieser umschlang mit den Armen den Nacken Edmunds und weinte.  
Eine Weile standen sie in stummer Umarmung. Dann schob Edmund den Bruder sanft von sich und sagte: „Genug — laß uns Männer sein.“  
„Ich danke Dir, Edmund, daß Du gekommen bist. Glaube mir, ich hätte keine Ruhe, keinen Frieden, keine Freude gefunden, ehe ich nicht Deine Verzeihung erlangt. Ich habe Dir einen tiefen Schmerz bereitet, Schmach und Unehre in Dein Haus gebracht.“  
„Laß das“, unterbrach ihn Edmund. „Wir wollen uns hier keine Vorwürfe machen über das, was gewesen ist, wir wollen Frieden schließen und uns besprechen, wie in Zukunft alles werden soll.“  
Er hatte sich auf die kleine, alte Bank von Stein gesetzt, welche sich neben der Eingangspforte zu dem Erbbegräbnis befand, und blickte ernst zu Boden.  
Ferdinand blieb mit gesenktem Haupte vor ihm stehen.  
„Sprich, Edmund. Was Du bestimmst, soll mir recht sein.“  
„Ich habe Dir gegürt, Ferdinand“, begann dieser nach einer Weile. „Ja, es gab einen entsetzlichen Moment, wo ich den Gedanken hegte, die Waffe auf Deine Brust zu richten — ich glaubte, die Schmach nicht ertragen zu können, die Ihr mir angetan. Du sollst nicht begehren Deines nächsten Haus, Hof und — Weib! Der Fluch des zürnenden Gottes des alten Testaments ruht auf solcher Liebe, und Du — Du begehrest das Weib, das Deinem Bruder zu eigen war! Die Tat schien mir unfähbar — die Tat schien mir Rache zu heißen! Aber sieh, Ferdinand, das Wort einer einfachen, alten Frau hat mich gelehrt, daß ich unrecht hatte. Ich bin nicht besser, als Du.“  
„Edmund!“  
„Ja, ich bin nicht besser. Und wenn die Tat der Sünde, des Verrats auch noch als unbewußter Wunsch in meiner Seele schlummerte, so war sie doch



**Akadia Grüning**  
**Otto Unverzagt**  
 Molkereibesitzer  
 Verlobte. (954)  
 Bromberg, Bischofswerda.

Am 26. d. M. verschied nach kurzem aber schwerem Krankenlager unsere liebe gute Tochter u. Schwester  
**Lisbeth**  
 im Alter von 8 Jahren. Dies zeigt, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an  
**Familie Hanisch.**  
 Das Begräbnis findet Donnerstag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Schwedenhöhe, Gartenstr. 5 aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters (921)  
**Joseph Benditt**  
 sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie besonders Frau. Rabbiner Dr. Walter für die trostreichen Worte am Sarge unseres Entschlafenen  
**innigsten Dank.**  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Bromberg, d. 26. Okt. 1903.

Billig.  
**Grabumfassungen**  
**G. Wodsack,**  
 Steinmetzmeister,  
 Bromberg, Bahnhofstr. No. 79.  
**Grabdenkmäler**  
 Dauerhaft. (113)

**Unterricht**  
 in frz., engl. Converi. (Musik).  
 Kunstgesch., Pitt. f. all. Schulf. etc.  
**Anna Rosenkranz,** staatl. gepr. Schulvorst., Mittelstr. 17, III.

**Gründl. Klavierunterricht**  
 wird erteilt Prinzstr. Nr. 8c.  
 1. Trp. 1. St. (Gingang Sophienstr.)  
 Oberlehrer des Realgymn. erteilt Nachhilfunterricht.  
 Off. u. 14 E. a. d. Geschäftstr.

Am 15. November cr. beginnt ein neuer Kursus für  
**Schnittmuffenzeichnen**  
 nach neuem, leicht faßlich. Methode unter Garantie des Erfolges.  
 Anmelde. erb. rechtzeitig. (278)  
**Frau E. Engelhardt,** Poststr. 34.

**Rinkauer Sonderzüge.**  
 Mittwoch 3<sup>5</sup> zurück 5<sup>20</sup>  
 Sonntag " " "

Mehrere wirtsch. Damen, Verm. 3000 bis 30 000 M., wünschen bald. **Seirat** mit frech. Herren (a. oh. Verm.). Send. Sie nur Adressen an **Fortuna,** Berlin SW. 19.

Eine gute Pension gesucht für eine Dame, in der Nähe des Friedrichsplatz, bevorzugt. Off. u. Preisang. u. L. 200 an d. Geschäft.  
 Verkauft einen Posten etw. beschäd. **Bilder**  
 zu ganz herabgesetzten Preisen.  
**Oskar Kobelski,** (276)  
 Maschinenfabrik und Kunsthandlung.

1 gut erb. **Fontanell**, sow. 1 einf. **Fontanell** iof. gesucht. Off. u. H. 200 an d. Geschäftstr. b. 3ta. (939)

**Edgundstück** verkäuflich. Anzahlung 12 000 M. Näher. b. Hauswirt **Boiestr. 7.**

**B. Reifgrundstück** Bleichfelde Nr. 4 sind noch **Parzellen** und **Parzellen** unter günst. Bed. zu haben.  
 Schlessenau. Frau O. Thiel.

**Geldmarkt**

**Privatkapitalisten!**  
 Leset die „Neu Borsenzeltung“ Probenummern grat. u. fre. d. d. Exped. Berlin SW. 1. Dammstr. 100.

45 000 M. z. 1. Stelle auf ein neuerbaut. Grundst. in der best. Lage hierorts, gut verzinst, gesucht. **Agenten** verboten. Off. u. T. R. 68 an d. Geschäft. b. 3ta.

1000 M. w. v. einem tüchtigen streb. Geschäftsmann auf 2 Jahre geg. Sicherheit einer Lebensvers. Pol. über 3000 M. ist gef. Off. u. M. S. an d. Off. b. 3ta.

**Bekanntmachung.**  
 Der auf den 12. November d. J. angelegte  
**Kram- u. Viehmarkt**  
 ist auf  
**Donnerstag, d. 5. Nov. 1903**  
 verlegt worden. (195)  
 Kruschwitz, d. 26. Okt. 1903.  
**Der Magistrat.**  
 Boettcher.

**XI. Allgemeine Orts-Krankenkasse Bromberg.**

**Bekanntmachung.**  
 Da den der Ortskrankenkasse XI angehörigen Betrieben die Leistungen der gezahlten monatlichen Beiträge aufeinander unregelmäßig ausgestellt sind, erucht der Vorstand alle Betriebsunternehmer und sonstigen Betriebe die Möglichkeit zu prüfen und bei unrichtigem Befund dem Vorstand sofort Anzeige zu erteilen. Der Kassenebene ist beauftragt, sich die Quittungen vorlegen zu lassen.  
**Der Vorstand.**  
 J. B. H. Biehler, Vorsitzender. (280)

**XI. Allgemeine Orts-Krankenkasse Bromberg.**

Die Vertreter der Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer werden  
**Mittwoch, d. 4. November**  
 abends 8 Uhr  
 zu einer  
**Generalversammlung**  
 im Restaurant **Wichert,**  
 Fischmarkt, hiermit eingeladen.  
 Tagesordnung:  
 Beschlußfassung über Zusammenschluß der hiesigen Krankenkassen zu einer gemeinsamen Orts-Krankenkasse.  
**Der Vorstand.**  
 J. B. H. Biehler, Vorsitzender. (279)

**Bekanntmachung.**  
 Mittwoch, d. 28. Okt. cr., vorm. 10 Uhr, werde ich **Elisabethstraße 24:**  
 80 Kisten Zigarren; demüchsig um 11 Uhr vormittags **Bahnhofstraße 53** ein Regal mit Papier, **Kontobücher, Karten** etc. meistbietend gegen gleich bare Bezahlung **zwangsweise** versteigern.  
**Diminsky,**  
 Gerichtsvollzieher in Bromberg.

**Bekanntmachung.**  
 Am Mittwoch, den 28. Oktober cr., vormittags von 11 Uhr ab, werde ich auf dem **Neuen Markte** hierseits  
 1 größere **Partie Herren- u. Damenkleidung** gegen bare Zahlung öffentl. meistbietend **zwangsweise** versteigern.  
**Hoffmann,**  
 Gerichtsvollzieher in Bromberg.

**Auktion Bergstr.**  
 Mittwoch, den 28. d. Mts. werde ich öffentlich gegen Barzahlung versteigern: **Bettstellen** mit u. ohne Matratzen, **Küchenstühle, Stühle, Tische, Lampen, Kinderwagen, Tischdecken, Rippesachen, Bild d. Bilder, Papageigebauer, große Kaiserbüche, versch. Küchenutensilien** u. a. m.  
**Chrzanowski,** Auktionator.

**Bekanntmachung.**  
 Am Mittwoch, den 28. Oktober cr., vormittags von 11 Uhr ab, werde ich auf dem **Neuen Markte** hierseits  
 1 größere **Partie Herren- u. Damenkleidung** gegen bare Zahlung öffentl. meistbietend **zwangsweise** versteigern.  
**Hoffmann,**  
 Gerichtsvollzieher in Bromberg.

**Auktion Bergstr.**  
 Mittwoch, den 28. d. Mts. werde ich öffentlich gegen Barzahlung versteigern: **Bettstellen** mit u. ohne Matratzen, **Küchenstühle, Stühle, Tische, Lampen, Kinderwagen, Tischdecken, Rippesachen, Bild d. Bilder, Papageigebauer, große Kaiserbüche, versch. Küchenutensilien** u. a. m.  
**Chrzanowski,** Auktionator.

**Auktion Bergstr.**  
 Mittwoch, den 28. d. Mts. werde ich öffentlich gegen Barzahlung versteigern: **Bettstellen** mit u. ohne Matratzen, **Küchenstühle, Stühle, Tische, Lampen, Kinderwagen, Tischdecken, Rippesachen, Bild d. Bilder, Papageigebauer, große Kaiserbüche, versch. Küchenutensilien** u. a. m.  
**Chrzanowski,** Auktionator.

**Auktion Bergstr.**  
 Mittwoch, den 28. d. Mts. werde ich öffentlich gegen Barzahlung versteigern: **Bettstellen** mit u. ohne Matratzen, **Küchenstühle, Stühle, Tische, Lampen, Kinderwagen, Tischdecken, Rippesachen, Bild d. Bilder, Papageigebauer, große Kaiserbüche, versch. Küchenutensilien** u. a. m.  
**Chrzanowski,** Auktionator.

**Auktion Bergstr.**  
 Mittwoch, den 28. d. Mts. werde ich öffentlich gegen Barzahlung versteigern: **Bettstellen** mit u. ohne Matratzen, **Küchenstühle, Stühle, Tische, Lampen, Kinderwagen, Tischdecken, Rippesachen, Bild d. Bilder, Papageigebauer, große Kaiserbüche, versch. Küchenutensilien** u. a. m.  
**Chrzanowski,** Auktionator.

**Auktion Bergstr.**  
 Mittwoch, den 28. d. Mts. werde ich öffentlich gegen Barzahlung versteigern: **Bettstellen** mit u. ohne Matratzen, **Küchenstühle, Stühle, Tische, Lampen, Kinderwagen, Tischdecken, Rippesachen, Bild d. Bilder, Papageigebauer, große Kaiserbüche, versch. Küchenutensilien** u. a. m.  
**Chrzanowski,** Auktionator.

**Auktion Bergstr.**  
 Mittwoch, den 28. d. Mts. werde ich öffentlich gegen Barzahlung versteigern: **Bettstellen** mit u. ohne Matratzen, **Küchenstühle, Stühle, Tische, Lampen, Kinderwagen, Tischdecken, Rippesachen, Bild d. Bilder, Papageigebauer, große Kaiserbüche, versch. Küchenutensilien** u. a. m.  
**Chrzanowski,** Auktionator.

**Auktion Bergstr.**  
 Mittwoch, den 28. d. Mts. werde ich öffentlich gegen Barzahlung versteigern: **Bettstellen** mit u. ohne Matratzen, **Küchenstühle, Stühle, Tische, Lampen, Kinderwagen, Tischdecken, Rippesachen, Bild d. Bilder, Papageigebauer, große Kaiserbüche, versch. Küchenutensilien** u. a. m.  
**Chrzanowski,** Auktionator.

**Auktion Bergstr.**  
 Mittwoch, den 28. d. Mts. werde ich öffentlich gegen Barzahlung versteigern: **Bettstellen** mit u. ohne Matratzen, **Küchenstühle, Stühle, Tische, Lampen, Kinderwagen, Tischdecken, Rippesachen, Bild d. Bilder, Papageigebauer, große Kaiserbüche, versch. Küchenutensilien** u. a. m.  
**Chrzanowski,** Auktionator.

**Auktion Bergstr.**  
 Mittwoch, den 28. d. Mts. werde ich öffentlich gegen Barzahlung versteigern: **Bettstellen** mit u. ohne Matratzen, **Küchenstühle, Stühle, Tische, Lampen, Kinderwagen, Tischdecken, Rippesachen, Bild d. Bilder, Papageigebauer, große Kaiserbüche, versch. Küchenutensilien** u. a. m.  
**Chrzanowski,** Auktionator.

**Auktion Bergstr.**  
 Mittwoch, den 28. d. Mts. werde ich öffentlich gegen Barzahlung versteigern: **Bettstellen** mit u. ohne Matratzen, **Küchenstühle, Stühle, Tische, Lampen, Kinderwagen, Tischdecken, Rippesachen, Bild d. Bilder, Papageigebauer, große Kaiserbüche, versch. Küchenutensilien** u. a. m.  
**Chrzanowski,** Auktionator.

Mittwoch, den 28. Oktober, abends 8 Uhr:  
**Instrumental- und Vokal-Konzert**  
 im **Schülkeschen Saale** in Schlessenau,  
 veranstaltet vom  
**Schlessenauer Gesang-Berein.**  
 Dirigent: **Lehrer Emil Löwenstern.**  
 Orchesterbesetzung: **Kapelle des Füs.-Regts. 34.**  
 Nummerierte Eintrittskarten 1 M. Im Vorverkauf 75 Pfg. Stehplätze (nur an der Kasse) 50 Pfg.  
 Verkaufsstellen: In Schlessenau: **Freier Block** und **Restaur. Gutsche.** In Bromberg: **Bandelowische Zigarrenhandlung, Wilhelmstraße 15.** (275)

Das zur **Jul. Taterkaschen** Konkursmasse gehörige  
**bedeutende Warenlager**  
 in allen Qualitäten  
**Herrenbekleidungsstoffen,**  
 wie fertigen Kleidern, Futtersachen etc. etc.  
 wird in grossen n. kleinen Partien, auch im Einzelnen **ausverkauft.** (614)  
 Der Verkauf findet in den bisherigen Geschäftsräumen  
**in Bromberg, Bärenstr. 7**  
 statt.

**Wente: Kaffee!**  
**Emmericher**  
**Extra-Mischung**  
 per Pfund 1,10 Mk. (361)  
**Emmericher Waren-Expedition**  
 nur **Wilhelmstraße Nr. 15.**  
 Niederlage bei **J. Prorok, Rinkauerstraße.**

**Letzte Gewinn-Gelegenheit.**  
 An Stelle der berühmten  
**Roten Kreuz-Geld-Lotterie**  
 welche diesmal ausfällt  
 bietet sich in diesem Jahre nur die einzige Gelegenheit  
 von der  
**Königsberger Geld-Lotterie**  
 ein Glücklos zu erwerben, um an der Verlosung von  
 200 000 Mk. Hauptgewinne 50 000—20 000 Mk. usw. teilzunehmen.  
**Schon nächste Woche Gewinn-Ziehung**  
 den 10. u. 11. November.  
 Original-Lose à 3 Mk. — 30 Pf. für Porto und Liste.  
 Pferde- und Geld-Lose à 1,— Mk. halbe vorrätig.  
 Unentgeltliche Nummernkontrolle der  
**Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.**  
 Erbittet Angabe Ihrer Losnummer, bei höheren Treffern auf Wunsch telegraphische Nachricht!  
 Achten Sie gefl. auf genaue Adresse. (195)  
**CARL HEINZE, Lotterie- u. Versand-Geschäft,**  
**BERLIN SW. 48,**  
 No. 218 Friedrichstraße No. 218.

**Cognac**  
 selbst zu bereiten!  
 Rezept: 1 Originalflasche Reichel's Echten Cognac-Extrakt für 75 Pf., 1 Liter feinsten Weingeist 90% (Spir. Vin) u. 1 Liter Wasser vermischt, gibt fast 2 1/2 Liter Cognac, von vollem natürlichen Geschmack u. feinstem Bouquet, der nach längerer Lagerung an Feinheit und Milde noch bedeutend gewinnt, diesen Bestandteile enthält, wie französischer Cognac und von besseren Marken nicht zu unterscheiden ist.  
 1 Liter stellt sich auf nur 90 Pfg.  
 Extra-Quant: Reichel's Echter Cognac-Extrakt 4/5 fine Champ. Mk. 1.25.  
**Man prüfe selbst!**  
 Ehrenvolle Atteste von Sachverständigen und Kennern!  
 Original-Reichel-Essenzen **Lichterherz**  
 sind die Besten u. Bewährtesten zur schnellen Selbstbereitung von Rum, Arac, aller echten Liqueure, Punschextracte etc. Ueber 200 Sorten. Nur in Originalpack mit Gebrauchsanweisung für ca. 2 1/2 Liter, 25, 40, 50, 60, 75 Pf. etc. etc. je nach Sorte. Wiederholt prämiert mit der „Goldenen Medaille“ und dem „Höchsten Preise“ ausgezeichnet.  
 Die Destillierung im Haushalte völlig kostenfrei.  
**Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.**  
**Grösste Spezialfabrik Deutschlands.**  
 Niederlagen in ganz Deutschland. Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.  
 Man verlange ausdrücklich Reichel-Essenzen mit dem **Lichterherz** und nehme keine Nachahmungen.

**Magerfleisch,**  
 Brennerei 1734 gegr., Wismar a. d. Ostsee, feinst, hervorrag. allbekannte u. beliebte Special-Marken: Whisky, Fl. 2 M., halbe Fl. M. 1,10, sehr alter Kornbranntwein, Krug M. 1,—, Liter M. 1,70 in concess. Geschäften zu haben. (110)

**Arbeitsmarkt**  
 Grosse leistungsfähige  
**Motor-Zweiräder-Fahrräder- u. Motorwagen-**  
 Fabrik, Aktiengesellschaft, sucht für hiesige Provinz eventl. weiter angrenzenden Gebiet  
**Generalvertretung**  
 (feste Rechnung). Offerten sub **J. R. 381** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (157)

Agent gef. z. Vert. u. ren. Zigarren-Verk. Nr. 250 — pr. Mon. u. mehr. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**

**Ein Bautechniker**  
 per sofort gesucht. (279)  
**E. Scheuermann, Bahnhofstr. 7.**

**Tüchtige Möbeltischler**  
 werden bei hoch. Auftr. d. hiesigen noch eingestellt; dauernde Winterarbeit.  
**H. Schmidtke, Möbelfabrik**  
 Bromberg, Kornmarktstraße 6.

**1 Klempnergejellen**  
 verlangt sofort (279)  
**J. Sporny, Johannisstr. 10.**

**Suche 2 ältere Konditor-Gehilfen.**  
 Alles Uebrige schriftlich u. mündlich zum 1. oder 6. Novbr. Bromberg, Friedrichstraße 31, 1 Tr. (279)  
**F. Draeger.**

**1 Zählergejelle** kann sof. eintreten bei **R. Ziebarth, Friedrichstr. 65.**

**Bäckerlehrling**  
 wird verlangt bei **B. Riewe, Berlin O.,**  
 Plankenstraße 2.

**Schlosserlehrling**  
 kann eintreten **Postenstr. 29.**

**1 Hausfrucht, 1 Aufwärter**  
 gesucht. **Danzigerstr. 109, 1. Laden.**  
**Hotel Kochmannsells, Buffet-Francois, Kellner-Lehrlinge,**  
 einen **Sandbäcker** verlangt **Albert Pallatsch, Stellenvermittler,**  
 Berg, Lindenstr. 1. Fernspr. 384.

**Gebühte Näherinnen**  
 können sich melden. (253)  
 Verl. **Damen-Mantelfabrik.**

**1 tüchtige Stepperin**  
 verlangt per sofort auf dauernde Beschäftigung  
**W. Gonceziewicz,**  
 Neue Poststraße 18.

**Zuarbeiterinnen für Röcke**  
 und Taillen können sich meld. bei **Geschw. Hanke, Bahnhofstr. 6a.**

**Suche ein Fräulein,**  
 nicht unter 25 Jahren, mit guter Schulbildung, für meine neu zu errichtende **Konditor.**  
**F. Draeger, Bromberg,**  
 279) Friedr. str. 31, 1 Tr.

**Flaschenspülerin**  
 verlangen **Gebr. Nubel.**

**Speicher-Arbeiterinnen**  
 finden dauernde Beschäftigung bei **Ed. Jacoby, Kaufmannstr. 7.**

**Junge Damen,** w. d. Wäsche-Industrie, nähren erlern. wollen, kann v. sof. eintreten bei **Fr. Datzinska, Kalauerstr. 9.**

**1 ehel. Frau oder Mädchen**  
 z. Milchstricken stellt v. sof. ein (927)  
**Hildebrandt, Gammstr. 17.**

**Aufwärterin**  
 für Vorm. per 1 Nov. gef. (279)  
**Danzigerstr. 52, partierre rechts.**

**Ein Aufwartemädchen**  
 bei hohem Lohn gef. (279)  
**Evoniusstraße 11.**

**Stellengefuch.**  
 Für einen bereits entlassenen früheren Postassistenten und einen Ende November zu entlassenden früheren Elementarlehrer wird Beschäftigung als **Schreiber, Rechner, Aufseher, Rechnungsführer** in Bureau's, Fabriken, Holzplätzen v. gef. Angebote an den **Ober- u. Staatsanwalt** in **Posen** erbeten. (195)

**Junger Mann,** 18 Jahre alt, Lehre unlangst im Kolonialw. u. Delikat.-Gesch. beend., sucht m. bescheid. Anspr. v. sof. Stellung. Off. unt. Nr. A. 56 an die Geschäftsstr. d. 3ta. erbet.

**Wer** nimmt einen 19-jähr. jung. Mann auf kurze Zeit in e. **Zigarrengeschäft** in die **Lehre**? Off. bitte unter **B. W. 1885** a. d. Off. d. 3. z. richten.

**Empf. mich zum Ausbessern**  
 von Kleidern u. Wäsche.  
**J. Golembowska, Rinkauerstr. 40.**  
**Köchin** mit guten Zeugn. empf. v. gl. **Fr. Anna Stahnke,**  
 Gefindevermittlerin, Bahnhofstr. 11.

**„Kauf und Verkauf“**

**Ein- und Verkauf**  
 von sämtlich. Sachen, Altertümern, Waffen usw.  
**Hermann Lewin, Neue Poststr. 19.**  
 Brauchbare a. gut erhaltene **Petrol-Hängelampen** zu kauf. gef. Off. unt. **S. 1** a. d. Geschäft.

**Kfz. Kochherd zu kauf. gef.**  
 „Metropol“, Friedrichstr. 46.

**„Auerfeinste“ Caselbutter,**  
 sowie **Koch- u. Backbutter**  
 fauft man nach wie vor am billigsten u. u. r. 152. **Danzigerstr. 152.**

**Obst! Obst!**  
 Speziell für Delikatesshandl. ff. Goldreinetten, Goldparminen, Graubensteiner, Borsdorfer, Birnen zu haben bei **Obstpächter**  
**Wollmarkt 2, im Schußgeschäft.**  
 Morgen, nachmittags 3 Uhr:  
**Rindfleisch**  
 Freibant des städt. Schlachthauses.

**!! Frische Räuherware !!**  
 Heute eingetroffen, offeriere billiger ein gros u. en détail: ff. **Lachs** 1-1,80, **Alal** 1-1,60, **große Ristol**, **Maränen, Hellbutt, echte Riel**, **Sprott**, 1, **Elbsprott**, 40-50 Pf., **Riel u. Strals. Büchl**, 5 Pf., 3 St. 20-25 Pf., **Schellf.**, **Sprottbüchlinge**, à 30 Pf., **ff. Lachsher**, 15 Pf., u. m. a., **ff. Marinaden**, sowie **Russische Neunaugen**. **A. Springer.**

**Selten schönes**  
 Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch, feine Kalbskeul., Lamm- u. Händl., Rostbeef, Filets, Brust, Junge, Schinzel, Kotelet., taub. Frisch, Därme z. Würst., Bouillontuch, Alles zu d. billigsten Preis, b. M. Meyer, Fleischscharre 18.

**Freisch. Rostfleisch** tägl. z. hab. (846)  
**Bahnhofstraße 73.**

**Futter-Kartoffeln**  
 verkauft (987)  
**L. Hönke, Elisabethmarkt 6a.**

**Baustelle mit Gartenland**  
 in der Albertstr. zu verkaufen.  
 Näh. **Viktoriastr. 10, 1 Tr.**

**Tanz-Musikautomat!**  
 Orchestron, welches elektrisch betrieben wird, ca. 1 1/2 Jahre alt, **Baute, Trommel, Pfeifen, Klavier**, 2000 Mark gef. gef. verkauft für 750 Mark, auch auf Abzahlung. (194)  
**Richard Konopatzki, Innowitzstr.**

**Wegen Mangel an Raum**  
 zu verkaufen: **Piano, Notenständer u. Sessel, 3 Sprungfedermatratzen, ein zerlegbares großes Wäschepult, Stühle, Bettgestelle** u. a. m. (873)  
**Berlinerstr. 18, II.**

**1 Drehrolle** zu verkaufen.  
 Schwebenhöhe, **Beiligerstraße 6.**

**Großer eiserner Saalofen**  
 zu verkaufen. **J. Sandmann,**  
 278) **Fröhnerstr. 13.**

**1 sehr gut erh. Schw. Krimmer-Damenradmantel**  
 billig zu verkaufen. Adr. unt. **J. S. W.** an d. Off. d. 3. erb.

1 Kinderwagen, 1 Tischlampe u. 1 Schlarack z. v. **Berlinerstr. 6a, 2. r.**

1 Herren- und 1 Damenrad zu verkaufen **Thalstr. 26, I.**

**Wohnungs-Anzelgen**

1 leer. Zim. such 1 alt. Dame. Off. m. Br. u. A. L. 4 a. d. Geschäft

**Wohnung von 4 Zimmern**  
 mit oder ohne Pferdebestall logisch zu verm. **Gammstraße 20/21.**

**Danzigerstr. 162, III (Wiener) herfch. Wohnung**, 8-11 Zim. zu vermieten, bisher von Herrn **Major Geisler** bewohnt. Beigeknet für Institut, Pensionat etc. Näh. **Bernhardt, Moltkestr. 18.**  
 Verlesungshalber ist z. 1. November od. herfch. **Wohnung** in der **Thalstraße 17a** zu vermieten.

**Elisabethstr. 43, I. Etage,**  
 6 Zimmer mit allem Komfort zu vermieten. (932)

**Wohnung**, 2 Zimm. reichl. Zub., **Rodgass**, per sofort zu verm. **Albertstr. 7.**

**Eine kleine Sont.-Wohnung**  
 ist zu vermieten. **Schulstr. 3.**

**Gut möbliertes Zimmer**  
 nebst Pension für mos. j. Mann im Mittelpunkt der Stadt per 1. Nov. 03 erhältlich. Offert. u. A. 6 a. d. Geschäftstr. d. 3ta.

**Ein gut möbl. Zimmer**  
 u. Kabinett billig zu vermieten. (961)  
**Wangstraße 6. Pelz.**

**Eleg. möbl. Zimmer**  
 mit ff. Kab. preisw. zu vermiet. **Friedrichstr. 64, II (Benzels Drög.)**

**G. möbl. Zim. m. a. o. Kab. z. verm.**, a. **Wunschstr.**, **Danzigerstr. 57, hochb.**

**Möbl. Zim., a. N. Pension**  
 Nähe Post u. Bahnhof. Auskunft i. d. Geschäftsstr. d. 3ta. (278)

**2 gut möbl. Zimmer** billig zu vermieten. **Friedrichstraße 34.**

**Ein möbl. Zimmer** sofort zu vermieten **Kafernenstraße 2.**

**Möbl. Zimmer** zu verm. (925)  
**Felbststraße 36, 1 Tr. r.**

**Ratskeller.**  
 Täglich (813)  
**Königsberger Rinderfleisch.**  
**Gisbein m. Sauerkohl.**

Heute Dienstag, abends 6 Uhr:  
**Frish. Leber, Blut- u. Grünwurst nebst Suppe.** (268)  
**Eduard Reock, Elisabethstr. 17,**  
 Gde Mittelstraße.

Heute Dienstag, v. 6 Uhr abends:  
**Frische Leber, Blut- und Grünwurst nebst guter Suppe**  
 empf. **J. Kawka, Berlinerstr. 33.**

**Park Hohenholm.**  
 Morgen Mittwoch:  
**Frische Waffeln.**

**Bürgerl. Mittagstisch** ist von heute ab in **Kafernenstraße 2.**

**Graue Erbsen**  
 eingetroffen. **R. Lange.**

**Vergnügnngen**

**R. Konitzers** fest- u. Jettensale Schwebenhöhe, **Adlerstr. 13/14.**  
 Zu der am **Mittwoch, den 28. Oktober cr.,** abends 8 Uhr stattfindenden  
**Einweihungsfeier** verbunden mit **Konzert**, ausgef. v. der **Kapelle d. Grenad.-Regts.** zu Pferde **Freiherr v. Derflinger** (Neumärkisches) Nr. 3 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **Herrn Karllpp**, erlaube ich mir, Freunde und Gönner auf dies. Wege noch ganz ergeb. einzuladen. **R. Konitzer.**

**W. Modrows Restaurant**  
 Bahnhof u. **Viktoriastr.-Ecke.**  
**Dienstag Abends 8 Uhr**  
**Wurst- und**  
**Gisbeineffen!**  
 verbunden mit  
**musikal. Unterhaltung</**